Film-Echo FILMWOCHE

Nr. 66 · 17. August 1963 · 1 Y 2842

EINZELPREIS 0,75 DM · BEZUGSPREIS MONATL. 5,– DM

Ruth Leuwerik · Paul Hubschmid · Bernhard Wicki

ELF JAHRE UND EIN TAG

Eine Luggi-Waldleitner-Produktion der Roxy im Verleih der Nora

Regie: Gottfried Reinhardt

Start: 6. September 1963

Buch: Jan Lustig nach dem gleichnamigen Roman von Nigel Balchin

Musik: Hans-Martin Majewski

Kamera: Klaus von Rautenfeld

roxy für NORA

OBEN LINKS: *Blick in die Montagehalle II (Entwurf und Ausführung des Hamburger Studio-Architekten Horst Günter Malade, BDA) mit dem Vorbau von Bühnendekorationen. Im Vordergrund zwei Transportrollen für Wände.*

OBEN: *Wohlgelungene Konzentration der Werkstätten unmittelbar an der Montagehalle I. Diese praktische Zusammenfassung von Montageplatz und Vorfertigungsstätten erspart viel Zeit und damit auch Kosten. Vor allem gibt sie kostbaren Atelierraum frei.*

Praktischer bauen – rationeller produzieren

STUDIO HAMBURG: Neues System von Montagehallen

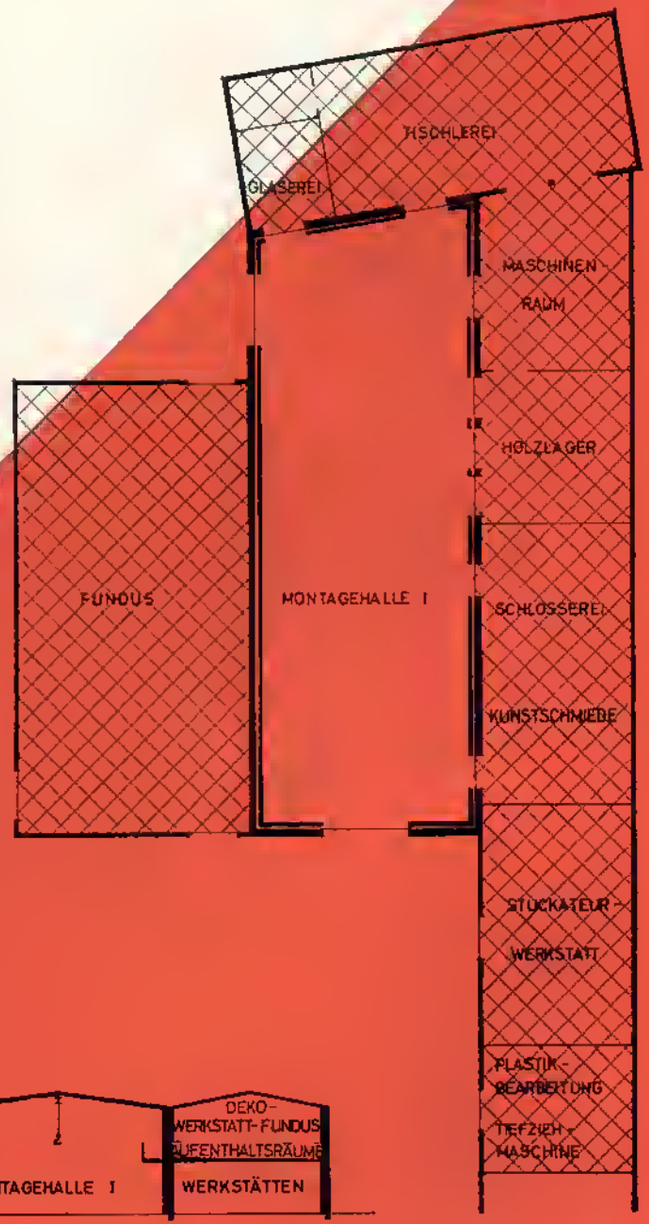
Rationalisierung gehört heute zu den entscheidenden Problemen bei der Lösung aller Produktionsvorhaben für Film und Fernsehen. Wie in der Industrie die Produktivität jedes Arbeitsvorganges laufend verbessert wird, sucht auch die Film- und Fernsehtechnik immer neue Wege, um Produktionsverzögerungen auszumerzen. Es genügt nicht allein, über modernste Ausrüstungen zu verfügen. Diese hochintensiven Einrichtungen müssen auch so umgewandt werden, daß sich ihre Investition durch Zeitgewinn und Arbeitserleichterung für alle Beteiligten praktisch auszahlt. Gyula Trebitsch, der in der technischen Entwicklung der Filmproduktion nach dem Kriege mehrfach entscheidende Verbesserungen bei der Aufnahme- und Ateliertechnik verwirklichte, hat im STUDIO HAMBURG wiederum neue Möglichkeiten der Arbeitskonzentration und der Rationalisierung geschaffen.

Es ging ihm um noch zweckmäßigere Ausnutzung des Atelierraumes, der mit automotischen Lichtstellonlagen, Lichtorgel, Beleuchtungsprogrammierung und vielen anderen neuzeitlichsten Ausstattungen so wertvoll geworden ist, daß er möglichst viel zu Aufnahmen und nicht zum Bau belegt werden sollte. Die Atelierkapazität soll weitgehend von Produktionsvorbereitungen freigehalten werden, die man auch onderswo durchführen kann.

Seit einigen Monaten wird im STUDIO HAMBURG außerhalb der Aufnahmeateliers gebaut. Zwei große Montagehallen (550 qm und 500 qm) dienen ausschließlich der Vorfertigung der in den Ateliers benötigten Dekorationen. Erst kurz vor den Aufnahmen werden die vorgefertigten Dekorationsteile in die Ateliers befördert, wo sie dann nur noch aufgestellt werden. Der Bühnenvorbau in den beiden Montagehallen – die Einrichtung einer dritten wird vorbereitet – gibt Zeit und Raum frei für eine noch bessere Direktausnutzung der Ateliers.

Wie zweckmäßig der Varbau von Speziolanfertigungen durchgeführt werden kann, zeigt als Beispiel ein Blick in die Montagehalle I des STUDIO HAMBURG: die Großwerkstätten mit den Tischlern, Zimmerern, Glasern, Schmieden, Schlossern, Kunststofftechnikern, Stukkateuren, Deko-Schneidern und Dekorateuren grenzen unmittelbor an die Montagehalle. Ebenso der Fundus I. Nach dem Spezialvorbau innerhalb der Werkstätten können die Einzelteile donn wenige Meter weiter auf der Großfläche der Montagehalle zu gonzen Dekorotionsstücken zusammengebaut werden, fertig für den Transport in die Ateliers. Jeder Produktionsfachmann wird bestätigen, welche Zeit- und Kostenerspornis die Praktizierung dieses konzentrierten Vorbausystems bedeutet, zumal unnötige An- und Abmarschwege der Handwerker entfallen, wie sie beim früheren System des Dekorationsbaues in den Ateliers erforderlich waren. – Mon kann feststellen: Die von Trebitsch aus der Praxis und für die Praxis entwickelte Vorboukonzentration durch bauliche Zusammenfügung der Werkstätten mit einer Großmontagehalle ist als wesentlicher Schritt auf dem Wege zu immer rationellerer Film- und Fernsehproduktion zu werten.

(Public Relations)



DER GRUNDRISS *zeigt die zweckmäßige, zeitsparende Anordnung der Großwerkstätten und des Fundus rings um die Montagehalle I der »Studio Hamburg Atelierbetriebsgesellschaft mbH«. Alle Werkstätten sind zweigeschossig, wobei Schwerteile zu ebener Erde gebaut, Schneiderei- und leichte Holzarbeiten im Obergeschoß hergestellt werden.*

(Zeichnung und Fotos: Studio Hamburg)

Film-Echo FILMWOCHE
vereinigt mit DER neue FILM

Fachzeitschrift der Filmwirtschaft in Deutschland
Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e. V

Nr. 66
17. August 1963
17. Jahrgang

Edmund Luft

Ohnmacht und Stärke der Dramaturgie

Es ist nicht ohne Ironie, wenn andere Leute mehr von uns halten als wir selbst. Der deutsche Film kam kürzlich in diese seltsame Lage. In einem weltweit verbreiteten amerikanischen Fachblatt war zu lesen, daß sich die deutsche Produktion offensichtlich anschicke, ihre internationale Geltung wiederzuerlangen. Sowas hört man gern. Ob man es glaubt, ist eine andere Frage. Denn die Entwicklung der deutschen Filmproduktion stellt einen zwar nicht hoffnungslosen, aber äußerst mühseligen und langwierigen Prozeß dar, und groß ist nach wie vor der Katalog der unerfüllten Wünsche. In der betrüblichen Liste nimmt die Filmdramaturgie einen besonderen Platz ein. Ihr Fehlen, ihr mangelhaftes Wirken, ihr Versagen gehören zu den entscheidenden Hemmnissen deutscher Filmkunstbemühung.

Im Unterschied zu ihren ausländischen Kollegen sind die meisten deutschen Produzenten davon überzeugt, daß die Hilfe eines Dramaturgen entbehrlich ist. Schließlich versteht man ja selbst genug von der Sache! Wird aber doch ein solcher Geist beschäftigt, dann wirkt er allenfalls als Lektor, als literarisches Grobsieb und als Briefkastenonkel. Er trennt Tante Friedas herzzerreißenden Film-Roman (»Mein Leben – eine Tragödie«) von der Einsendung des Routineschreibers Passepartout, dessen endgültige Drehbuchfassung er mit den vom Chef gewünschten »glatten Ecken« versieht. Außerdem formuliert er die Einsprüche gegen die FBW-Entscheidungen, telefoniert mit der FSK, betätigt sich als Besetzungschef und redet in die Werbung hinein. Es verlangt ihn danach, Regisseur zu werden. Oder Produktionschef. Und seit er einen Volontär bei sich hat, nennt er sich Chefdramaturg. Da er zu denjenigen gehört, die hinterher immer »an allem schuld« sind, wirft er eines Tages den Kram hin, zieht nach Ascona und züchtet Film-Ideen. Falls er nicht doch noch in die Werbung einsteigt ...

Produktiver Kritiker

Unter diesen Umständen geht es im geistigen Zentrum mancher deutscher Produktionen recht simpel zu. Das filmische ABC buchstabiert man noch einigermaßen, aber mit der Grammatik und der Syntax ist es nicht weit her. Schlaue Drehbuchautoren wissen das, sie schreiben auf der linken Seite einen hübschen papierenen Roman, der dem Produzenten eingeht wie Honig. Essenz? Dramatische Verknüpfung? Rhythmus? Steigerung? Stil? Filmische Möglichkeiten? Also das macht doch alles der Regisseur! Freilich, der Regisseur und sein Team »machen« den Film. Aber zu ihnen gehört wesentlich der positive Kritiker. Der Dramaturg ist nicht nur der Viel-Leser, der sich um die Stoffwahl bemüht, er muß auch für die Stimmigkeit und Schlüssigkeit der »Konstruktionszeichnung« des einzelnen Produkts verantwortlich sein. Wie jeder echte Kritiker soll er neben den Kenntnissen der Literatur und Kunst ein ursprüngliches Gefühl für die Übereinstimmung von Form und Inhalt besitzen. Er muß fähig sein, Seelen- und Lebenserscheinungen zu analysieren. Er muß über eine genaue Kenntnis der formalen Möglichkeiten und der technischen Gesetze des Films verfügen und mit seiner Geschichte, Entwicklung, Erweiterung und der Zeitentwicklung überhaupt vertraut sein. Schließlich soll er die einfachsten moralischen Eigenschaften besitzen: Mut und Redlichkeit. Er soll weder sich noch anderen etwas vormachen. Er ist nicht »Schöpfer«, nicht der Autor und nicht der Regisseur. Aber er soll die Fähigkeiten des einen beflügeln und dem anderen Bestätigung und Sicherheit geben. Er muß dem Produzenten das garantieren, was so vielen deutschen Filmen bereits in der Konzeption mangelt: handwerkliche Präzision. Daß er darüber hinaus mit den wirtschaftlichen Bedingungen der Filmherstellung vertraut sein muß, versteht sich von selbst. Wir haben in Deutschland einige junge Film-Talente, die sich offensichtlich auf dem

Lesen Sie weiter auf Seite 4

Spielzeitenausgleich

Das ist ein besonders heikles Thema. Entschieden mehr allerdings für den Theaterbesitzer als den jeweiligen Verleih. Sie wissen doch: Hält ein Film die im Block-Vertrag vereinbarten Zeiten nicht durch, hat der Verleih Anspruch auf einen Spielzeitenausgleich. Meistens kommen dann Filme zum Einsatz, die dem Verleih Geld bringen, das Filmtheater aber nur Geld kosten. Wie kann man das ändern?
Ganz einfach: an den Plätzen nämlich, die nahe einer größeren Stadt liegen, also nachspielen müssen, sollten keine festen Spielzeiten mehr zugestanden werden! Oder: wenn es sich bisher um 7 Tage handelte, dann eben in Zukunft nur noch Abschlußzeiten von 4 bis 7 Tagen, d. h. eine Minimal/Maximal-Festlegung.
Andernorts bieten sich für jeden Block-Mietvertrag möglicherweise Ersatzfilme an, die

rand bemerkungen

beim Abschluß aber sofort vom Theaterbesitzer festgelegt werden sollten, so daß es nicht dem Verleiher überlassen bleibt, welchen alten Film er gerade los werden will.

Gerüchte!

Mehr als wir ahnen, denken die in der Bundesrepublik seßhaften ausländischen Filmverleihfirmen schon seit langem an kommende EWG-Zeiten, an den gemeinsamen europäischen Filmmarkt. Soweit noch nicht geschehen, gründen sie deutsche Nebenfirmen oder nehmen deutsche Firmen in ihren Verband auf. Man denke an die kürzlich gemeldete Absicht der Centfox, eine deutsche Produktionsgesellschaft zu konstituieren, man beachte auch die Hereinnahme des Bavaria-Filmverleihs in die Columbia.
Was tut Metro-Goldwyn-Mayer, was die Paramount (die schon einmal mit der in Vergleich geratenen Europa-Filmverleih GmbH verhandelte), wie wird sich United Artists arrangieren (Gerüchte behaupten, von Verhandlungen mit Gloria-Film zu wissen!) und welche Zukunftsmöglichkeiten – bis 1968 ist nicht mehr allzulange – werden sich Universal, Warner Bros. und Rank-Film einfallen lassen?

■

Hartnäckig hält sich auch das Gerücht, wonach Constantin ein Monopol anstrebt und sich mit der Gloria-Film fusionieren will bzw. diese einstmals mit Glück und Erfolg operierende Verleihfirma bei sich aufzunehmen beabsichtigt. In diesem Zusammenhang verlauten persönliche Wunschträume, die jedoch wenig Aussicht auf Realisierung haben dürften. Schon deshalb, weil die Vergangenheit deutlich lehrt, was in der Zukunft ganz bestimmt vermieden werden muß. -nn

Maßstäbe

Die Zeitschrift FILM, herausgegeben von Hans-Dieter Roos und Werner Schwier, hat im Juni/Juli-Heft das Verleihprogramm 1963/64 wie folgt umrissen:
»Unter den 85 bis 90 deutschsprachigen Filmen, die für die nächste Saison angeboten werden, befindet sich kaum ein künstlerisch anspruchsvolles Projekt. Schlimmer, man bemerkt in diesem Angebot – genauso wie in den vergangenen Jahren – keine wesentlich neuen Stoffe, keine neuen Schauspieler, keine

neuen Autoren und kaum neue Regisseure. Die Alte Welle ebbt nicht ab. Alles geht seelenruhig im bisherigen Stil weiter, als sei nichts geschehen, als stünde alles zum besten: Der Millionenfilm wird gedreht und der Starkult blüht, die Stoffe kommen aus Illustrierten und Leihbüchereien, gelegentlich auch noch vom Theater, und die altbewährten Regisseure und Drehbuchschreiber sind weiterhin fleißig am Werk.«

In der Tageszeitung DIE WELT vom 10. August schlüpft Manfred Delling zwar die grobe Falschmeldung in die Feder, daß der Staat »den deutschen Film wahrscheinlich vom kommenden Herbst an aushalten werde«, im übrigen aber entfernt er sich weit von den schrecklichen Vereinfachern der Zeitschrift FILM, wenn er über die neue Saison schreibt: »Erfreulich ist, daß man beim Durchblättern der Katalage auf eine ganze Reihe von Regie-Debütanten im deutschen Film stößt«. Delling nennt Leopold Lahola mit »Oktober mit Magdalena« (er übersieht, daß Lahola 1960 bereits »Der Teufel spielte Balalaika« inszeniert hat), Joe Losey (»Der Mann von Nirgendwo«), Georg Lautner (»Mein Onkel, der Gangster«), Bostjan Hladnik (»Erotikon«), Rolf Hädrich (»Der Arzt und das Gericht«) und Liselotte Pulvers Schwester Corinne (»Tennisspiele«). Ein Bericht von Hans Hecht im MANNHEIMER MORGEN vom 3. August »Die deutsche Filmlawine rollt weiter« (hier sind offenbar lölschlicherweise Ankündigungen mit lieferbaren Produktionen gleichgesetzt) hält immerhin an die 60 Titel für erwähnenswert, wobei die größere Zahl der zeitgeschichtlichen Themen, die Welle der Kriminal- und Abenteuerfilme, der Rückgang der ausgesprochenen Starfilme und ein Dutzend attraktiver reiner Unterhaltungsfilme besonders herausgehoben werden. Mit Betonung wird auf die jungen Gesichter verwiesen, die sich in den Vordergrund schieben: Götz George, Lani von Friedl, Thomas Fritsch, Daliah Lavi, mit Freude die Rückkehr von Gustaf Gründgens auf die Leinwand vermerkt, mit einem Seufzer der Erleichterung die geringe Zahl der Remakes erwähnt.

Drei Berichte setzen drei voneinander sehr verschiedene Maßstäbe. Bedauerlich und gleichzeitig symptomatisch, daß die Vertreter der Filmkunst dabei am weitesten über das Ziel schießen, das wir für den Kino-Normalverbraucher als notwendig und für das Ansehen des Films als achtbar betrachten. Ihre Selbstgerechtigkeit (Filmkunst um jeden Preis!) ist ein erstaunliches Phänomen; sie muß offenbar einen breiteren Publikumswiderhall von vornherein ersetzen. Kein Zweifel, daß sie, würde man sie gewähren lassen, mit ihren Theorien auch den letzten Besucher noch aus dem Filmtheater vertreiben würden. Womit wir, um recht verstanden zu werden, nicht dem billigen Mittelmaß das Wort reden. E.E.St.

Sie lesen heute

Dappel-Produktion von André Cayatte *Seite 6*

7,2 Milliarden DM Entwicklungshilfe – aber keine Mittel für Film-Expart *Seite 7*

Antideutsche Filme machen sich nicht bezahlt *Seite 7*

Filmspiegel *Seiten 8–9*

Besuch bei Dreharbeiten: »Whisky mit Sofa«, »Winnetou I« *Seiten 10–11*

Österreich: Unzeitgemäßer Kulturgroschen *Seite 14*

AXEL schreibt in der nächsten Ausgabe, die als Dappelnummer 67/68 am 23. August erscheint, »Hoffnung auf Hamburg«

»DAS MÄDCHEN IRMA LA DOUCE«: *Paraderollen für Shirley MacLaine und Jack Lemman bietet der Billy-Wilder-Farbfilm. Deutsche Erstaufführung am 13. September. (United Artists)*

Mehr US-Filme für Europas Fernsehen

Die amerikanischen Filmfirmen wollen versuchen, ihre Erlöse durch einen verstärkten Verkauf an das ausländische Fernsehen zu erhöhen. Ihre besondere Aufmerksamkeit gilt dem wachsenden europäischen Fernsehmarkt. Um die Voraussetzungen und die Durchführung der Aktian sollen sich vier Ausschüsse bemühen, die von den in Europa tätigen MPEA-Direktoren geleitet werden. Ein ähnliches Komitee ist bereits seit zwei Jahren in Südamerika erfolgreich tötig. Die europäische Aktivität umfaßt vor allem folgende Länder: Frankreich, Italien, Großbritannien, Skandinavien, die Benelux-Staaten und die Bundesrepublik. Die amerikanische Haffnung auf eine rasche Ausweitung des Fernsehhandels beruht auf der anhaltenden Vermehrung der Fernsehteilnehmer in den europäischen Ländern, auf der Programmknappheit der Sendestationen und auf der Tatsache, daß die Kosten der Fernseh-Eigenproduktionen stetig wachsen. el

Rita Hayworth filmt wieder

Somuel Bronston verpflichtete Rita Hoyworth, Rod Taylor, John Wayne und Claudia Cardinale für seinen Film »Zirkus«. Die Drehorbeiten unter der Regie von Henry Hathaway sollen im September in Madrid beginnen. scheu

Alpenländische Fernseh GmbH

In München ist vor kurzem die Firma Telepool Europöische Fernsehprogrammkontor GmbH gegründet worden. Gesellschafter dieser GmbH sind der Bayerische Rundfunk, der Österreichische Rundfunk und die Schweizer Rundspruch- und Fernsehgesellschaft. Bayern, Österreich und Schweiz, deren Rundfunkanstalten gern die olpenländische Nachbarschaft betonen, wollen via Telepool ihre Fernsehproduktionen nicht nur untereinander austauschen, sondern auch an andere TV-Länder in Europa und Übersee verkaufen. Die Exporteinkünfte will Telepool zur Finanzierung neuer Programme nutzen. Auch den Spielfilm-Einkauf will Telepool für seine drei Gründungsmitglieder besorgen. Das Stammkapital der GmbH beträgt 500 000 DM. hjw

Ohnmacht und Stärke . . .

Fortsetzung von Seite 3

Industriegelände nicht zurechtfinden. Es wöre die wichtigste Aufgabe der heutigen Filmdramaturgie, zu ihrem Wachstum beizutragen, ihnen Möglichkeiten und Wege zu eröffnen, ohne ihre Eigenart zu verletzen.

Kantakte

Man wird fragen, woher diese erfahrenen Dramaturgen kommen sollen, die Wundermänner, deren Idealbild wir hier skizziert haben. Man kann dorüber nur Vermutungen hegen. Zweifellos werden sie nicht aus den Filmseminoren gewisser Universitäten hervorgehen, wo man fleißig Antipathien gegen die Filmwirtschaft züchtet. Ein natürliches Kräfte-Reservoir bildet die professionelle Kritik, nicht die ideologisch fanatisierten Teppichbeißer, die auf den schleunigen Untergang der Filmindustrie hinarbeiten, sondern die Mehrheit der älteren und erfahrenen Kritiker. Das immer noch in den deutschen Köpfen spukende »Fachschaftsdenken« bildet freilich ein schwer zu überwindendes Hemmnis. Aber warum sollte ein positiver Zusammenhang zwischen Journalismus und Produktion nicht eines Tages auch bei uns möglich sein, ein Kontakt, der in Frankreich und Italien längst zu einem echten Lebensstrom geworden ist?

Imponierende Produktionsmethode in Wandsbek

FE/FW Gespräch mit Gyula Trebitsch

Die filmwirtschaftliche Bedeutung der Atelierbetriebe in der Gegenwart und für die Zukunft stand im Mittelpunkt eines FE/FW-Gespräches mit Gyula Trebitsch, Geschäftsführer und Mitgesellschafter van Studia Hamburg. Ein anschließender ausführlicher Rundgang durch das sich immer mehr erweiternde Gelände bewies die Feststellungen unseres Gesprächspartners, daß eine weitsichtige Planung und eine – var allem im letzten Jahr – durchgeführte Ratianalisierung dem technischen Fartschritt jede nur erdenkliche Tür geäffnet haben und zu beispielhaften Erfindungen und Verbesserungen führten.

Die Belange und Notwendigkeiten der Ateliermieter erfardern immer neue Möglichkeiten der Rationalisierung, der Verkürzung der reinen Drehzeit für die Aufnahmen von Film und Fernsehen. In diesem Zusammenhang verdienen die von Gyula Trebitsch aufgeführten Neubauten von Probestudios (ein Ballett-Probestudio ist bereits in Betrieb), die schan fertiggestellten Montagehallen für die Vorfabrizierung der Dekorationen, um unnütze Bauzeit in den Drehstudios zu sparen, und neue Fundushäuser besondere Erwähnung.

Kanzentrierte Arbeit

Gyula Trebitsch und sein Leiter der Infarmationsabteilung von Studio Hamburg, Horst Meyer-Haenel, wiesen nach, daß alle Einrichtungen, einschließlich der Presse- und Informationsabteilung, von den Kunden in Anspruch genommen werden können. So sind in dem immer mehr gewachsenen Komplex nicht nur die Ateliers und Büros des ersten und zweiten Fernsehens, des Werbefernsehens, sondern auch viele mittelständische Film- und Fernsehproduktionen vereinigt. Es wurde bei diesem Gespräch deutlich, daß die Madernisierung und Rationalisierung, durch die Inanspruchnahme des Fernsehens erforderlich gewarden, genauso dem Film zugute kommen. Lichtargel, das Lochkartensystem der Beleuchtung, die Probestudios, Montagehallen und Fundushäuser sind dazu geeignet, die reine Drehzeit zu verkürzen und dadurch billiger und konzentrierter arbeiten zu können. Gyula Trebitsch bedauerte, daß in der letzten Zeit die Ausnutzung der für den Film gedachten Ateliers nicht so stark gewesen ist, wie es der vorhandenen Kapazität entsprochen hätte. Er betonte, daß die filmtechnischen Betriebe nach wie vor auf die Filmproduktion angewiesen sind. Die Kapazität im Studio Hamburg erlaubt ohne weiteres jährlich die Herstellung von über einem Dutzend Spielfilmen. Die Atelierbetriebe haben nach seinen Warten ein legitimes Interesse an der Aufrechterhaltung der deutschen Filmproduktion, sie sind auch zur Mitfinanzierung in einem erheblichen Umfang als Sachleister bereit. Dabei finden die Produzenten in Hamburg Einrichtungen, wie sie in der Bundesrepublik anderswo noch nicht vorhanden sind. Aber auch an den beiden übrigen großen Produktionsstätten wird die Modernisierung der Ateliers nach den neuesten Erkenntnissen betrieben.

Im Verlauf des Gesprächs beantwortete Gyula Trebitsch unsere Frage nach der weiteren Entwicklung der narddeutschen Filmproduktion mit dem Hinweis, daß von seiner Seite, im Rahmen des Studio Hamburg, alles getan werde, um wieder eine leistungsfähige Filmproduktion in Hamburg auf die Beine zu bringen. Schon in naher Zukunft könnte der Zusammenschluß mittelständischer Firmen die Realisierung solcher Absichten ermöglichen. Ganz sicherlich werde auch für den Film attraktiv, daß in dem Gelände jetzt neben den beiden Medien Film und Fernsehen auch die Musik ihr Domizil besitze; das große, neue stereophonische Musikstudio ist auch für die Filmproduktion von großem Interesse. Gyula Trebitsch, ein Meister unbürokratischer Planung und schneller Entschlüsse, gab zum Schluß unseres mehrstündigen Gespräches der Überzeugung Ausdruck, daß die Filmproduktion in den kommenden Jahren in zunehmendem Maße die Vorzüge eines durchrationalisierten und auf dem modernsten Stand der Technik stehenden Ateliers in Anspruch nehmen werde. Die großen persanellen Probleme hat unser Gesprächspartner schon seit Jahren durch eine intensive Nachwuchsschulung beispielhaft angepackt. Er sieht auf vielen Gebieten eine gedeihliche Koexistenz und Ergänzung von Film und Fernsehen.

en

Gewinn – aber nicht vam Film

Wie aus dem kürzlich veröffentlichten Abschlußbericht der »Palast-Lichtspiele Aktiengesellschaft« Stuttgart für das Geschäftsjahr 1961 hervorgeht, kann die AG, die Ende Mai 1923 — also var genau 40 Jahren — van August Daub gegründet wurde und heute eigene Filmtheater in Stuttgart, Freiburg/Br. und Geislingen/St. sawie Beteiligungen unterhält, eine achtprozentige Dividende auf das unveränderte Aktienkapital von 500 000 DM ausschütten.

Dach wird ausdrücklich vermerkt, daß der erzielte Gewinn nicht aus dem Filmtheatergeschäft, sondern ausschließlich aus Beteiligungen und aus dem Verkauf von Wertpapieren stammt. Im offiziellen Verwaltungsbericht wird harte Klage darüber geführt, daß es der Staat bis jetzt unterlassen hat, gleiche Wettbewerbsbedingungen gegenüber dem staatlichen Fernsehmonopol durchzusetzen.

IFAGE/ETS gemeinsam mit dpa

Die IFAGE-Filmproduktion GmbH, Wiesbaden, Unter den Eichen, und der Arbeitsausschuß des Aufsichtsrates von dpa (Deutsche Presse-Agentur) sind übereingekommen, den täglichen IFAGE-Fernsehnachrichtendienst E-Te-S (European Television Service) in Kürze gemeinsam herauszubringen. Diese Zusammenarbeit wird zu einer wesentlichen Erweiterung des E-Te-S-Dienstes durch Errichtung weiterer Außenbüras und Vertriebsstellen in europäischen und überseeischen Ländern führen.

Doppel-Produktion von André Cayatte

Der französische Regisseur André Cayatte unternimmt ein psychologisches Experiment in seiner Doppel-Produktion »Françoise und Jean-Marc«. Es handelt sich um zwei Filme. In beiden Filmen spielen Jacques Charrier und Marie-José Nat die Hauptrollen, beide Filme behandeln das gleiche Thema – eine Ehegeschichte, die mit Scheidung endet. Jedoch der eine Film ist von seinem Standpunkt aus gesehen und der andere von ihrem.

In einem Interview meinte André Cayatte: »Männer und Frauen beginnen ihr Leben nicht im selben Alter. Ein Mädchen ist moralisch und geistig viel früher geformt, während ein Mann im selben Alter sich noch in der Entwicklung befindet. Mein Doppel-Film hat auch zwei dramatische Linien. In Jean-Marc beobachten wir die Entwicklung eines Schwächlings und in Françoise eine Frau, die allmählich zerbricht, obwohl sie ihre Ehe mit Vertrauen in sich selbst beginnt.«

Auch die Vermietung dieser separaten und doch thematisch verbundenen Filme wird ungewöhnlich sein. In Paris werden die Filme in zwei verschiedenen Theatern gezeigt, die räumlich nicht weit auseinander liegen. Das Publikum kann wählen, welchen Film es zuerst sehen will. Um volles Verständnis für das Thema aufzubringen, muß es aber beide Filme sehen.

Nieter O'Leory

Auch diesmal »Opera prima«

Das Programm der XXIV. Internationalen Filmfestspiele van Venedig (28. August bis 7. September) umfaßt insgesamt 32 Filme. Davon nehmen, wie bereits gemeldet, 19 Filme aus 11 Ländern am eigentlichen Wettbewerb teil (s. FE/FW Nr. 65 S. 6). Auch in diesem Jahre findet wieder eine Konkurrenz der Regie-Erstlingswerke um den Preis »Opera prima« statt. Gemeldet sind acht Filme, davon fünf aus Italien und je ein Beitrag aus Schweden, Frankreich und den USA. Außerhalb des Wettbewerbs werden außerdem fünf saziologische Reportagefilme gezeigt: »Pour la suite du monde« (Kanada), »Ceux qui parlent français: Rose et Landry« (Kanada), »The Chair« (USA), »Le joli mai« (Frankreich) und »I misteri di Roma« (Italien).

C. C. Sch.

Arne Sucksdorff filmt wieder

In Stockholm wurde zwischen der Svensk Filmindustri AB und Arne Sucksdorff ein Vertrag über die Herstellung des Films »Mein Heim in Copacabana« unterzeichnet. Drehbuch und Regie: Arne Sucksdorff. Die Aufnahmen sollen im November in Rio de Janeiro begonnen werden, wo Arne Sucksdorff bereits eingetroffen ist. Der 2 500 Meter lange Film in Schwarzweiß soll im September nächsten Jahres in Stockholm Premiere haben. Die staatliche schwedische Filmprämienbehörde stellte 100 000 Kronen zur Verfügung.

Nach Angaben des Autors und Regisseurs handelt es sich bei »Mein Heim in Capacabana« um einen dramatischen Spielfilm, der das Leben der »wilden Kinder« in Rio de Janeiro behandelt. Als Hauptdarsteller wählte Arne Sucksdorff unter 2 000 Kindern fünf Jugendliche im Alter von einem bis elf Jahren aus. Er hat die Slums von Rio de Janeiro eingehend besichtigt und brasilianische Polizeirapporte und Berichte sozialer Institutionen studiert, die mit den erwähnten »wilden Kindern« zusammenhängen.

Dr. G. M.

»CLEOPATRA«: *Im Oktober/November läuft der Todd-AO-Farbfilm in Deutschland an. Unser Bild zeigt Elizabeth Taylor und Rex Harrison.* (Centfox)

Argentinien: Quota-Streit

Der Streit um ein neues Regierungsdekret, demzufolge die Filmtheaterbesitzer für je sechs ausländische Filme einen einheimischen vorführen müssen, geht in Argentinien weiter. Das staatliche »Instituto Nacional de Cinematografia« hat bereits vierzig Anzeigen wegen Nichterfüllung des Dekretes gegen Theaterbesitzer eingeleitet.

Der argentinische Markt benötigt jährlich 500 Filme. Da die argentinische Produktion zur Zeit nur 50 Titel pro Jahr erreichen kann, müßte die Einfuhr der ausländischen Filme gedrosselt werden, was sich für die Filmtheater katastrophal auswirken würde. Andererseits besuchten Vertreter der Filmschaffenden den Staatspräsidenten Dr. Guido, um ihn dafür zu interessieren, daß die Zwangsmaßnahmen nicht aufgehoben werden. Francisco Petrone erklärte dem Staatspräsidenten, daß seit zwei Jahren ungefähr 40 argentinische Filme auf ihre Uraufführung warten.

Auf Wunsch zahlreicher Leser werden wir von der in FE/FW 64 vom 10. August auf Seite 9 veröffentlichten »Filmtheaterkalkulation« (Aufwand- und Ertragsrechnung) einen Sonderdruck herstellen. Der Einzelpreis beträgt DM –,20 zuzüglich Porto. Bestellungen erbitten wir bis 1. September an die Vertriebsabteilung FILM-ECHO/FILMWOCHE, 62 Wiesbaden, Taunusstraße 75.

»FERIEN VOM ICH«, *ein Farbfilm der Franz-Seitz-Produktion, bringt eine weitere Leinwand-Renaissance des Romans von Paul Keller. Frankreichs Geneviève Cluny und Thomas Margulies spielen unter der Regie von Hans Grimm.* (Constantin)

Sechs Kino-Filme in einer Woche

Das Fernsehen kennt kein Maß

»Die deutsche Filmwirtschaft hat sich eine lustige Woche herausgesucht, ihre Bedenken gegen das Überhandnehmen von Spielfilmen auszusprechen. Von den Kriminalfilmen abgesehen, standen nicht weniger als sechs solcher Füller im Abendprogramm: zwei deutsche, zwei japanische, ein französischer und ein amerikanischer. Gewiß, im Sommer macht man es sich etwas einfacher, aber diese Häufung von Spielfilmen ist zu auffallend. Läßt sich aus ihr eine mangelnde Absprache unter den beiden Programmen ‚erkennen oder ist sie das Ergebnis einer Haltung, die besagt: ›Was dir recht ist, ist mir schon lange billig‹?«

■

Wir zitierten wörtlich: »Tagebuch des Fernsehers« in der FRANKFURTER ALLGEMEINEN vom 12. August. Bei den sechs Titeln in einer Woche, mit denen das Fernsehen sein Unvermögen dokumentiert, ein fernseh-eigenes Programm zu gestalten, handelte es sich um die Filme » . . . und nichts als die Wahrheit«, »Vater unser bestes Stück« (deutsch), »Fräulein Juko und der blaue Himmel«, »Die Mädchen der Ginza« (japanisch), »Der Teufel gibt sich die Ehre« (hieß im Kino: »Die Nacht mit dem Teufel«, französisch) und »Thema: Der Mann« (omerikanisch).

7,2 Milliarden Mark Entwicklungshilfe

Aber keine Mittel für deutschen Film-Export

Die Bundesregierung hat bis Mitte dieses Jahres, wie dpa Ende voriger Woche meldete, 65 Entwicklungsländern Kapitalhilfe von insgesamt 7,2 Milliarden Mark zugesagt. Wie das Bundeswirtschaftsministerium mitteilte, entfallen davon 4,2 Milliarden auf Asien, 1,4 Milliarden auf Europa, 1,2 Milliarden auf Afrika und 436 Millionen auf Lateinamerika.

Für rund 75 Projekte und einen Betrag von fast vier Milliarden Mark sind inzwischen Darlehensverträge abgeschlossen worden. Ausgezahlt wurden bis Ende Juni 2,3 Milliarden Mark. Wie das Ministerium ferner mitteilte, werden gegenwärtig 73 Entwicklungsprojekte bearbeitet. 24 Projekte im Gesamtwert von 710 Millionen Mark sind positiv entschieden, so daß die Darlehensverträge bald geschlossen werden können. Zusagen der Bundesrepublik über 1,4 Milliarden Mark müssen noch mit Projekten ausgefüllt werden. **Bei allen diesen Projekten ist der Film nicht einbezogen. Im Gegensatz dazu berücksichtigt z. B. Frankreich in seiner Industriehilfe für Entwicklungsländer auch filmwirtschaftliche Projekte.**

■

Dem Leser, der in den bescheidenen finanziellen Größenordnungen der Filmwirtschaft zu denken gewohnt ist, kommt angesichts dieser ins Ausland fließenden Geldlawinen leichter Schwindel an. Zwangsläufig müssen sich seine Gedanken auf die Förderungsbeträge des Bundeswirtschaftsministeriums für die Export-Union der deutschen Filmindustrie richten.

Von den jährlich vorgesehenen 500 000 Mark sind für 1963 erst einmal 200 000 Mark gestrichen worden. Von den restlichen 300 000 Mark sind 150 000 Mark bewilligt (aber noch nicht einmal zur Gänze überwiesen), während die verbleibenden 150 000 Mark noch gesperrt sind und erst vom Haushaltsausschuß freigegeben werden müssen.

Damit soll nun der deutsche Film im Ausland gefördert werden. Frei nach Altbundespräsident Heuss: Nun fördert mal schön!

»BECKET«: Peter Glenville verfilmt das Bühnenstück von Jean Anouilh. Es schildert, wie Heinrich II. (Peter O'Toole) seinen Kameraden Becket (Richard Burton) aus einer Laune heraus zum Erzbischof von Canterbury macht, um dann durch ihn seinen Thron bedroht zu sehen.
(Paramount)

Film ist zunächst Unterhaltung

Künstlerische Praduktian braucht hohe Besuchsziffer

Im HANDELSBLATT vom 9./10. August hat Dr. Fritz Hufen einer ausführlichen Betrachtung »Die Zukunft des deutschen Films« (Das Filmhilfsgesetz gibt ihm die allerletzte Chance) Raum gegeben. Der Verfasser geht bei der Behandlung der vom Filmhilfsgesetz zu erwartenden materiellen Hilfe auch auf die von Kritikern vorgebrachte »verheerende geistige Krise« des deutschen Films ein und schreibt dazu:

»Beide Probleme, das materielle wie das geistige gehören, wie zwei Seiten einer Medaille, zusammen: Ohne die Überwindung der Rentabilitätskrise und nachhaltiger Finanzierungschwierigkeiten gibt es auf die Dauer überhaupt keine Produktionsmöglichkeiten mehr. Ohne neue Einfälle läßt sich aber auch keine noch so winzige Renaissance des deutschen Films denken. Freilich ist dieser Film zunächst einmal eine Unterhaltungsware, und er muß, als Vorbedingung für eine finanzielle Gesundung, erst wieder in dieser Eigenschaft attraktiv gemacht werden. Ohne ausreichende Besucherzahlen in den Kinos ist auch die künstlerische Produktion nicht mehr zu bezahlen. Den tragenden Kassenerfolg wieder anzustreben, dazu soll die viel kritisierte ›Automatik‹, also die Finanzierungshilfe nach dem Maßstab der Kasseneinnahmen, zunächst einmal helfen.«

»Das Gesetz soll – dies kann nicht klar genug herausgestellt werden – keine Steuergelder für künstlerisch hochwertige Filme verteilen, sondern eine Selbsthilfeaktion der Filmwirtschaft möglich machen.«

Antideutsche Filme machen sich nicht bezahlt

Hummel-Reisen melden: weniger Interesse on Italien

Die zu den führenden Touristikunternehmen zählende Hummel Reise GmbH & Co., Hannover, hat jetzt einige Angaben über den Verlauf des Reisesaisongeschäftes gemacht. Die mitgeteilten Ergebnisse entsprächen, so wurde in Hannover erklärt, in etwa auch der Tendenz bei anderen Touristikunternehmen.

Das überraschendste Merkmal der Touristikbilanz dieses Unternehmens ist, wie die FAZ berichtete, ein Rückgang der Reisen nach Italien (Riviera und Adria) um fünfzehn bis zwanzig Prozent, wogegen die Buchungen für Jugoslawien-Reisen um achtzig Prozent zugenommen haben.

Nach Ansicht der Hummel-Geschäftsleitung ist der Rückgang des Italien-Reiseverkehrs unter anderem darauf zurückzuführen, daß sich die antideutschen Filme und Illustriertenveröffentlichungen in Italien niederschlügen, außerdem habe man auch von Reisenden gehört, daß Italien nicht ruhig genug sei; schließlich seien auch die Belästigungen von weiblichen Touristen vielleicht ein Grund für abnehmendes Interesse gewesen. In Jugoslawien werde das Entgegenkommen als sehr angenehm empfunden.

Verantwortlich: *Ernst Erich Strassl*

Zitat der Woche

Die seit Jahrzehnten erfahrene Bühnenagentin Marta Vogel betrachtet insbesondere den weiblichen Nachwuchs sorgenvoll. »Es ist irrsinnig schwer, das Fach der Naiv-Sentimentalen zu besetzen, also das klassische Käte-Gold-Fach.« Empört ist sie über die vielen »Gören, die sich aufspielen, ohne das geringste geleistet zu haben – nur weil die Presse sie hochspielt«.

Auf ihren Reisen setzt sich Frau Vogel meist stillschweigend ins Theater und nimmt von ihrem Platz aus die Darsteller in Augenschein. Auf diese Weise entdeckte sie zum Beispiel Karl Michael Vogler in Heidelberg, Gerd Baltus in Bonn, Horst Tappert in Wuppertal und vermittelte sie erfolgreich an die Münchner Kammerspiele. »Die Provinz tut jedem gut«, ist ihre Meinung.

Charlotte Nennecke in einem Bericht der SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG, »Die Julia findet keinen Romeo«.

»WENN MEIN SCHLAFZIMMER SPRECHEN KÖNNTE . . .«: *Beim Flirt mit der lebenslustigen Dame des Hauses vom Ehemann ertappt, gibt Frankieboy in dem Paramount-Film vor, sich in der Wohnungstür geirrt zu haben; weil – neue Variante der alten Ausrede – er vergaß, die Haftschalen einzusetzen. – Frank Sinatra, Dan Blocker und Phyllis McGuire. Der Film läuft am 30. August an.* (Paramount)

film spiegel

Ein Fremder kam nach Arizona

SUGARFOOT

Produktion: Warner Bros., USA 1950; Verleih: **Warner Bros.**, Angebot 63/64; Technicolor, Lichtton; Länge: 2195 m; Laufzeit: 80 Minuten; FSK: ab 12 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 12. 7. 1963.

Regie: Edwin L. Martin; Kamera: Wilfrid M. Cline; Musik: Max Steiner.

Darsteller: Randolph Scott, Adele Jergens, Raymond Massay, Säke Szakall.

Farbiger Edelwestern, in dem sich Randolph Scott als handeltreibender Ritter ohne Furcht und Tadel mit Colt und Fäusten weißer Schurken und angriffslustiger Indianer erwehren muß. Es wird viel geschossen, geritten und geflucht, und die anfängliche Fairness des mit stoischer Ruhe agierenden Arizona-Neubürgers werten die Verbrecher nur als Unerfahrenheit. Erst nach gefährlichem Kugelwechsel »Einer gegen Drei« fällt ihm zum Schluß die blondgelackte Barsängerin angesichts der erledigten Gangster gerührt und sichtlich erleichtert um den Hals. Gute Freunde, darunter der unverwüstliche Säke Szakall, haben dem jungen Paar schon lange ihren Segen gegeben. Arizonas Felsengebirge und eine Westernsiedlung geben dem spannenden Geschehen zünftiges Kolorit. Die in diesem Genre üblichen geschäftlichen Aussichten. Ernst Bahlius

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6514
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

Eratica

Produktion: Eichberg / SPA Cinematografica, Deutschland/Italien 1962; Verleih: **Columbia-Bavaria**, Angebot 63/64; Lichtton; Länge: 3302 m; Laufzeit: 121 Minuten; FSK: ab 18 Jahren, nicht ffr.; Uraufführung: 6. 8. 63.

Regie: Luciana Lucignani, Sergio Sallina, Alberto Bonicci, Nino Mantredi; Buch: Ettore Scola, Alessandro Continza, Guglielma Santangelo, Renato Mainardi, Giuseppe Orlandini; Kamera: Luigi Filippa Carta, Gastone di Giavanni, Roberto Brega, Fraschetti Silvio, Ruggera Radicchi; Musik: Piero Umiliani.

Darsteller: Nadja Tiller, Vittorio Gassman, Enrico Maria Salerno, Catherine Spaak, Claudia Mari, Lilli Palmer, Bernhard Wicki, Nino Manfredi, Fulvia Franco.

Vier Kurzfilme zum Thema Liebe. Ein Schmarotzer wird in seiner ganzen Schmierigkeit skizziert, einem Junggesellen kommen die ersten Zweifel an der Zweckmäßigkeit seines Personenstandes, einer deutschen Ehefrau gehen unter der Sonne Siziliens die Gefühle durch, ein Eisenbahnabteil wird in Beisein ahnungsloser Mitreisender zu einer Stätte erotischer Hochspannung.
Das ergibt – nehmt alles in allem – zwei kurzweilige Stunden. Weil es mit Witz zu Papier gebracht wurde, weil es guten Schauspielern gute Spielmöglichkeiten bietet und weil das Gewagte stets innerhalb der Grenzen guten Geschmacks bleibt.
Die erste Episode ist die schwächste. Nadja Tiller als unglückliche Ehefrau ist um Nuancen zu starr, Vittoria Gassman gibt sich entsagungsvoll unsympathisch. Catherine Spaak und Claudia Mori verschönen beide auf sehr reizvolle Art das Leben des dennoch recht unzufrieden wirkenden Junggesellen Salerno. Lilli Palmer in der souveränen Darstellung einer erlebnishungrigen Professorengattin – Bernhard Wicki fügt sich mit gutem Humor in seine Rolle – ist der Hauptspaß des Films. Dabei war hier die Chance zum Ausrutschen besonders groß. Die vierte Episode zeichnet sich dramaturgisch dadurch aus, daß Nino Manfredi und Fulvia Franco nicht ein einziges Wort zu sprechen brauchen und uns doch viel zu sagen vermögen. Großstadtkinos im Stile des Berliner Gloria-Palastes können mit Hilfe dieses Films die hochsommerliche Durststrecke unterbrechen.
Georg Herzberg

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6549
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

Der Wildeste unter Tausend HUD

Produktion: Salem-Daver, USA 1962; Verleih: **Paramount**, Angebot 63/64; Panavision, Lichtton; Länge: 2645 m; Laufzeit: 97 Minuten; FSK: ab 16 Jahren, ffr.; deutsche Erstaufführung: 2. 8. 63.

Regie: Martin Ritt; Drehbuch: Irving Ravetch, Harriet Frank jr., nach einem Roman von Larry McMurtry; Kamera: James Wong Howe; Musik: Elmer Bernstein; Bauten: Hal Pereira, Tambi Larsen; Schnitt: Frank Bracht; Trickaufnahmen: Paul K. Lerpae; Kostüme: Edith Head; Herstellungsleitung: Martin Ritt, Irving Ravetch.

Darsteller: Paul Newman, Melvyn Douglas, Patricia Neal, Brondon de Wilde, Whit Bissell.

Ein traditionsbewußter texanischer Viehzüchter, der auf moralische Grundsätze hält, lebt mit seinem rebellischen Sohn im Streit. Denn der Bursche führt ein chaotisches Leben, erfüllt von Gier und Gewaltsamkeit. Vermittelnd und manchmal ausgleichend steht zwischen den Kontrahenten der Enkelsohn, ein noch unerfahrener, aber besonnener Junge. Als das Vieh von einer Seuche befallen wird und vernichtet werden muß, erreicht der Zwist zwischen Vater und Sohn seinen Höhepunkt. Am Ende steht die Familie vor dem Ruin. Der gramgebeugte alte Mann stirbt. Der Enkelsohn geht verbittert von dannen. Zurück bleibt der Wilde. Leere ist um ihn. – Regisseur Martin Ritt gibt in diesem modernen Western eine fesselnde Milieustudie aus dem Texas von heute. Der Gegensatz zwischen den Generationen wird in dem Vater-Sohn-Konflikt beziehungsreich anschaulich, leider neigt der Dialog allenthalben zu pseudophilosophischer Blähsucht. Die Kameraarbeit ist zupackend, die Musik trägt vorzüglich zur Intensität der Milieu-Schilderung bei. Der markante Melvyn Douglas gibt die tragische Figur des stolzen Ranchers, der erkennen muß, daß eine verfehlte, harte und starre Erziehung nicht wenig zum Rebellen-Komplex des Sohnes beigetragen hat. Paul Newmans Titelgestalt des Ewigunreifen erinnert an ein altes Western-Klischee, er gibt der Figur des zarnigen, prahlerischen Außenseiters einen romantischen Anstrich. Beachtlich Patricia Neal in der Rolle der Haushälterin mit erotischen und mütterlichen Zügen. – Der Film dürfte einen Publikumskreis ansprechen, der weit über »action-special« hinausreicht.
Edmund Luft

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6541
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

Der eiserne Kragen SHOWDOWN

Produktion: Universal, USA 1962; Verleih: **Universal**, Angebot 63/64; Lichtton; Länge: 2155 m; Laufzeit: 79 Minuten; FSK: ab 16 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 2. 8. 63.

Regie: R. G. Springsteen; Kamera: Ellis W. Carter; Musik: Hans J. Salter.

Darsteller: Audie Murphy, Kathleen Crawley, Charles Drake, Harold J. Stone, Skip Homeier.

In Ermangelung von Gefängniszellen legte man die Inhaftierten an der mexikanischen Grenze in wildwestlichen Tagen bis zur Gerichtsverhandlung mittels eiserner Halsringe an die Kette. In dieser Pferdeoper müssen zwei handgreiflich gewordene, doch im Grunde harmlose Cowboys den Platz am Schandpfahl mit zum Tode verurteilten Killern teilen. Als es denen gelingt, sich zu befreien, kommen die beiden Raufbolde vom Regen in die Traufe. Die Verbrecher erfahren, daß ihre Mitgefangenen über Wertpapiere verfügen und versuchen nun, sie ihnen durch Erpressung und Mord abzujagen. Nur der leidgewahnte Audie Murphy übersteht alle Anschläge und Strapazen. Nach Verwundung, Revolverduellen und Flucht durch Tauchen absolviert er einen Fußmarsch durch die Sandwüste. Er bringt neben dem Popiervermögen noch einen blonden Schatz aus Fleisch und Blut in Sicherheit. – Durchschnittsfilm dieses Genres, spannungsgeladen und gut fotografiert.
Ernst Bahlius

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6536
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

INTERESSANT
BELIEBT
UNABHÄNGIG
DIE STIMME
FOX
TÖNENDE WOCHEN-SCHAU
DER WELT

Auf Freiersfüßen

LE SOUPIRANT

Produktion: Capac / Films Marceau / Cocinor, Frankreich 1962; Verleih: **Gloria**, Angebot 63/64; Lichtton; Länge: 2282 m; Laufzeit: 83 Minuten; FSK: ab 6 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 11. 7. 63.

Regie: Pierre Etaix; Drehbuch: Pierre Etaix, J. C. Carriere; Kamera: Pierre Levent; Musik: Jean Paillaud; Schnitt: Pierre Gillette.

Darsteller: Pierre Etaix, Laurence Ligneres, Denise Peronne, Claude Massot, Karin Vesely, France Arnell.

Der französische Regisseur Pierre Etaix, der vor Jahresfrist durch seinen Kurzspielfilm »Der Hochzeitstag« auf sich aufmerksam machte, pflegt auch in seinem ersten langen Spielfilm »Auf Freiersfüßen« einen eigenen, originellen Stil der Filmkomik. Als Autor, Regisseur und Hauptdarsteller leistet er sich hier Grateskklamauk von angenehmer Unterhaltsamkeit. Seine ausgelassenen Clown-Nummern und seine Gags freilich erweisen sich im Laufe der anderthalb Filmstunden von recht unterschiedlicher Präzision und Güte. Das Niveau seines Witzes schwankt. Und – anders als beispielsweise Tati oder Chaplin – liefert Etaix vorwiegend Spaß um des reinen Ulks willen, ohne Hintergründigkeit und Engagement.
Die hingehauchte Handlung berichtet von einem jungen, etwas versponnenen Mann, der auf Geheiß seiner besorgten Eltern auf die Suche nach einer Frau geht. Umständlich, verbissen, schrullig und gleichwohl liebenswert verfolgt er sein Ziel, gerät an Frauen von mancherlei Eigenart und bleibt doch immer wieder enttäuscht auf der Strecke.
In seinen pfiffigsten, einfallsreichsten Momenten ist Etaix von allen guten Geistern der Komik beseelt; daß er dann aber auch wieder recht langatmige Blödel-Szenen bringt, zeigt, daß er die Geschlassenheit einer Idee für einen langen Film noch nicht gefunden hat. Aber sein Talent ist unverkennbar. – So ungleichmäßig wie das Niveau dieses Films verläuft, wird auch die Reaktion des Publikums sein.

Hans Jürgen Weber

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6518
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

Das Zeichen der Musketiere

IL COLPO SEGRETO DI D'ARTAGNAN

Produktion: Liber Film / Les Films Agiman, Italien/Frankreich 1962; Lichtton; Totalscope, Eastmancolor; Verleih: **Columbia-Bavaria**, Angebot 63/64; Länge: 2498 m; Laufzeit: 91 Minuten; FSK: ab 12 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 19. 7. 63.

Regie: Siro Marcellini; Drehbuch: Ottavio Poggi, Milton Krims, Siro Marcellini; Musik: Carlo Rustichelli.
Darsteller: George Nader, Mario Petri, Allesandra Panero, Magali Noël, Georges Marchat, Massima Serato.

Das Zeichen der Musketiere ist in diesem Fall das blutige Kreuz, das d'Artagnan den Verrätern mit seinem Degen auf die Stirn ritzt. Diese Neuverfilmung hat die berühmten Musketiere von Dumas zwar auf zwei reduziert – auf d'Artagnan und Parthos –, aber sonst ist alles beim alten und besten geblieben. Die beiden unüberwindlichen Degenhelden des französischen Königs Louis XIII. decken im Auftrag des Kardinals Richelieu eine gegen die Krone gerichtete Verschwörung auf und machen in atemberaubenden Abenteuern und Degenduellen die Gegner unschädlich.
Bei aller Bolzerei und den effektvoll inzenierten Säbelschlachten und den Jagden auf feurigen Rassen wird die liebe Liebe nicht vergessen. In der hübschen Nichte des verräterischen Montersant – Diana heißt das hübsche Kind – und in ihrer attraktiven Dienerin Carlatta finden der drahtige d'Artagnan und der gewichtige Porthos zwei Partnerinnen, für die sich kühne und kecke Alleingänge lahnen. George Nader, Maria Petri, Allesandra Panaro und Magali Naël sind das vierblättrige Kleeblatt, dem das Publikum mit Freude und Anteilnahme durch alle Fährnisse und Abenteuer folgt. Bert Markus

Zu diesem Film erhälllich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6500
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

Die eiserne Maske

LE MASQUE DE FER

Produktion: Cérès Films/Société Nouvelle des Etablissements Gaumant/Les Films Marly/Produzione Fuchs, Frankreich/Italien 1962; Cinema-Scope, Eastmancolor; Verleih: **Deutsche Fox**, Angebot 63/64; Länge: 2983 m; Laufzeit: 109 Minuten; FSK: ab 12 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 21. 6. 63.

Regie: Henri Decoin; Drehbuch: Colette Menard; Kamera: Pierre Petit.

Darsteller: Jean Marais, Jean Français Paron, Enrico Maria Salerno, Claudine Oger, Giselle Pascal, Germaine Montero, Sylva Koszina, Jean Lara, Jean Rachefort.

Auch aus dieser neuen Version der filmischen Musketiere verstand Regisseur Henri Decoin eine fesselnde und farbenprächtige Geschichte auf die Breitwand zu zaubern. Diesmal ist es nur einer drei der Musketiere, der etwas älter gewordene d'Artognon, der unter dem jungen Sonnenkönig Ludwig XIV. dient. Wenn die Handlung auch ein wenig kompliziert ist, so ist sie doch recht unterhaltsam. D'Artagnan erhält den Auftrag, zur Insel Santa Margherita zu segeln und von dort einen geheimnisvollen Gefangenen nach Paris zu bringen, dessen Namen niemand kennt und der stets eine eiserne Maske vor dem Gesicht trägt. Nun: es ist der Zwillingsbruder des Königs, dem er wie ein Ei dem anderen gleicht. Es gelingt diesem Zwillingsbruder mit Hilfe der schönen Isabella de Saint Mars, der Tochter des Gouverneurs der Insel, auf dem Boot eines mexikanischen Händlers aus der Haft zu entfliehen, bevor d'Artagnan sein Ziel erreicht hat. Nach vielen Komplikationen überläßt der Zwilling doch dem richtigen Ludwig den Thron.
Jean Marais spielt den d'Artagnan mit all seinem Scharm, und es ist hübsch gemacht, wie er immer wieder seine amouräsen Rendezvous' abbrechen muß, wenn ihn ein Befehl seines Königs zu neuen Taten ruft.

Bert Markus

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6499
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

1963

DAS JAHR DER MERCATOR-SPITZENERFOLGE

Der **FILMSONDERDIENST OTT** meldet in seinen Ausgabe Nr. 28, 43, 47 und 60

sd. G.-stadt 650 P 4T 16V **gutes Geschäft**
sd. G.-stadt 540 P 4T 12V **gutes Geschäft**
sd. M.-stadt 4T **gutes Geschäft**
sd. G.-stadt 570 P 14T 80V **sehr gutes Geschäft**

Ergebnis der laufenden Marktforschung: 1-2

Das **FILM-ECHO** schreibt im »Echo d. Filme«:

Frankfurt Kaiser 315 Pl **ausgezeichnetes Geschäft**
G W IV 11T **ausgezeichnetes Geschäft**
G Sa V 7T **gutes Geschäft**
G W IV 7T **sehr gutes Geschäft**

»**SICHERT** DEN ACTION-HÄUSERN EINEN **STARKE ZUSPRUCH**« schreibt FE-Redakteur N. Wiesner in Nr. 2 und die Frankfurter Kaiser-Lichtspiele telegrafieren:

»VERRUFENE STRASSE« VOM START WEG REKORD GESCHÄFT BEI TÄGL. 6 VORSTELLUNGEN. BESUCHER KAPAZITÄT 80%. Publikum restlos zufrieden.

VERRUFENE STRASSE

IMMER ZUGKRÄFTIG

MERCATOR FILMVERLEIH

IMMER KASSENSTARK

MERCATOR

FILMVERLEIH BODO GAUS
48 Bielefeld, Gütersloherstraße 52, Tel. 68077

besuch bei dreharbeiten

»WHISKY MIT SOFA«: *Um Methoden geht es – unter anderem – in dem Wettstreit zweier Architekten, dargestellt von Maria Schell und Karl Michael Vogler.*
(Meroth/Star Allianz/Constantin)

Whisky mit Sofa

Star-Allianz-Produzent Dr. Hans Christian Rohardt zögerte damals nicht lange. Kaum hatte er die »Bekenntnisse eines möblierten Herrn« gesehen, nahm er Karl Michael Vogler unter Vertrag. Und jetzt steht der junge Schauspieler, der sich gleich mit seinem Leinwanddebüt die Herzen des Publikums und dazu noch einen Preis der deutschen Filmkritik als bester Darsteller eroberte, zum zweitenmal in einer Hauptrolle vor der Kamera: »Whisky mit Sofa«.
Karl Michael Vogler, gutaussehend, burschikos und charmant, dünkte Rohardt genau der richtige Partner für seine seit einiger Zeit sich in heiteren Aufgaben zeigende Hauptdarstellerin Maria Schell.
Hinzu kommt ein Regisseur, dessen Name bislang noch in keinem Vorspann eines Spielfilms zu finden war: Günter Gräwert. Der 33jährige, zuletzt vier Jahre als Schauspieler und Regisseur an den Münchner Kammerspielen tätig, ist kein Theatermann, der »auch mal« einen Film inszeniert. Er sieht die Arbeit hinter der Kamera auch nicht als Spielart seiner Fernseh-Regie-Tätigkeit an. Für Günter Gräwert ist Film ein ganz eigenständiges künstlerisches Ausdrucksmittel. Experimentell hat er sich schon einmal vor fünf Jahren mit dem Film befaßt. Damals drehte er mit Außenseitern und eigenem Geld »Die Zukunft ist fällig«, einen anderthalbstündigen 35-mm-Film, den er eigentlich nur für sich selbst machte. Dann, zwei Jahre später, kurbelte er noch einen kessen Faschingsfilm für das Kostümfest der Münchner Kammerspiele.
Doch aus dieser fragmentarischen Charakteristik des Künstlers Gräwert darf keineswegs der Schluß gezogen werden, er habe hier einen Avantgarde-Film im Sinn. Es soll nur erhellt werden, daß Gräwert mit sehr viel Ernst bei einer heiteren Sache ist. Die beiden alten Drehbuch-Hasen Werner P. Zibaso und Stefan Gommermann haben sich die folgende ausgelassene Geschichte einfallen lassen:
Die ebenso unbekannte wie unternehmungslustige Architektin Beate (Schell) rivalisiert bei einem Wettbewerb mit einem Konkurrenten, der allgemein als »Blumen-Hartmann« bekannt ist. Von diesem Hartmann (Vogler) geht die Behauptung, er würde seine lukrativen Aufträge vorwiegend über die Bauherrinnen ergattern, und zwar mit Hilfe seiner berüchtigten »Whisky mit Sofa«-Tour. Um diese Hartmann-Masche matt zu setzen, bringt Beate alle weiblichen Listen ins Feld, ja sie spielt dem Rivalen schließlich sogar die erwartete Millionärs-Auftraggeberin vor, um ihn auf die falsche Fährte zu bringen. Das Hin und Her führt am Ende dazu, daß Beate – infolge eines kleinen Schummels – mit einem Bauentwurf von Hartmanns Reißbrett Siegerin im Wettbewerbszuschlag wird. Und die sich jetzt ergebende komplizierte Rechtslage läßt sich am besten dadurch entwirren, daß Beate schließlich auf der ganzen Linie kapituliert und glücklich in Hartmanns Arme sinkt.

. . . aus der Situation heraus

Dieser Filmkomödie will Gräwert mit »Humor ohne Krampf« zu Leibe gehen. »Die Komik muß vor allem immer aus der Situation erwachsen.« Um dem Ultrascope-Farbfilm mit Karl Schröder an der Kamera auch Schauwerte zu geben, hat die in München renommierte Maleen Pacha die elegante Ausstattung besorgt. Zudem ist das Filmteam zu mehrwöchigen Aufnahmen nach Triest gefahren. Das malerische Panorama der am Halbbogen eines azurblauen Golfes liegenden Hafenstadt, ihre Straßen, Kanäle, Palazzi und Märkte sind reizvolle Motive. Und besonders romantische optische Wirkungen bietet das auf hohem Fels über dem Mittelmeer sich erhebende Schloß Miramare, von dem aus 1864 der unglückliche Erzherzog Maximilian seine Reise in das spanische Abenteuer antrat.
Hier auf Schloß Miramare treffen wir das Star-Allianz-Team. Cinepress-Chef Kühn pflegt Journalisten, nicht ohne Publicity-Hintergedanken, in einem neuen Amphicar wechselnd zu Lande und – wenn die Mittelmeerwellen nicht zu hoch schlagen – zu Wasser an das Motiv zu fahren. Im Park von Miramare, unter uralten Pinien, die kaum Hochsommerhitze spüren lassen, kann man gemächlich beobachten, wie in glühender Sonne die Schlußszenen des Films entstehen. Doch die Temperaturen bringen Günter Gräwert ebensowenig aus der Ruhe wie das schier unbezähmbare Temperament seiner italienischen Komparsen. Daß er zu seinen Schauspielern den besten Kontakt hat, und daß Darsteller und Regisseur ein Team bilden, ist freilich kaum verwunderlich. Denn Gräwert arbeitet, nimmt man die beiden weiblichen Hauptdarstellerinnen Maria Schell und Nadia Gray einmal aus, nahezu mit einem Ensemble der Münchner Kammerspiele. Mit von der Partie sind – vor allem in einer sehr hübschen Rolle als unverstandener und nicht erhörter Freund Beates – Robert Graf, dann Ernst Fürbringer, Horst Tappert, Leonard Steckel, E. O. Fuhrmann, Alexander May, Wilmut Borell und Louise Martini.
Der Stoff dieses »Whisky mit Sofa« liegt – wie die Produktion nicht verhehlt – etwa auf der Linie der amerikanischen Erfolgsfilme »Bettgeflüster« und »Ein Pyjama für zwei«. Nun wird es am Talent und am Glück der beteiligten Künstler liegen, ob die Star-Allianz mit ihrer ersten Produktion ähnliche Publikumsbegeisterung finden wird. Die unkonventionelle Kombination bewährter und erfolggewohnter Künstler mit neuen, unroutinierten Kräften ist dafür eine der gewiß nicht schlechtesten Voraussetzungen. – Verleih: Constantin. hjw

»DIE HAFENKNEIPE VON TAHITI«: *John Wayne und Elizabeth Allen in einem »erfrischenden« Farbfilm von John Ford.* *(Paramount)*

Winnetou I

Früher soll das Felsmassiv angeblich »Alan« geheißen haben, aber seit Harald Reinl dort den letzten, entscheidenden Kampf zwischen Old Shatterhand (Lex Barker) und dem finsteren Santer (Mario Adorf) dreht, heißt der Gipfel im Hausgebrauch der »Winnetou I«-Produktion nur noch Mount Shotterhand. Unterhalb der mächtigen, höchsten Erhebung öffnet sich ein gewaltiger Krater, wie von Riesenhand aufgerissen, und oben an seinem Rand hängt nun schon seit einer halben Stunde Mario Adorf. Seine Mannen sind bereits dem lengendären Henry-Stutzen zum Opfer gefallen, tagelang hat bei der erbitterten Schießerei die Luft vom Knall ungezählter Platzpatronen gedröhnt: nun klammert sich der Boß da oben nur noch mit letzter Kraft fest, schwer verletzt, unter ihm fällt die Kraterwand senkrecht gute vierzig Meter ab, und ganz unten bauen die Apatschen seelenruhig ihre Lanzen auf, die Spitzen steil emporgereckt, in Erwartung der Beute, die ihnen gleich zufallen wird.
Obwohl Mario Adorf natürlich mit einem Feuerwehrgürtel gesichert ist, atmet er doch auf, als die Einstellung und auch Santer endlich »gestorben« sind. Die Western-Filmerei in Jugoslawien ist ein hartes Brot, und nicht nur der Banditen-Chef hat genug blaue Flecken vorzuweisen. Dafür kommt nun ein idyllischeres, wenn auch todtrauriges Bild an die Reihe. Auf dem Grund des langhingestreckten Talkessels, dessen sanfte Grünflächen immer wieder von bizarr geformten, weiß-grauen Felsformationen durchsetzt sind, trauern Old Shatterhand und Winnetou (Pierre Brice) um Nscho-Tschi, die schöne Schwester Winnetous, die bei dem Kampf ums Leben kam. Gespielt wird sie von der grazilen Französin Marie Versini, in Paris trotz ihrer 24 Jahre schon eine bekannte Bühnen-Julia, bei uns vor allem durch Rolf Thieles Film »Das schwarzweißrote Himmelbett« bekannt. Marie Versini und Mario Adorf sind die »Neu-Zugänge« bei dieser Karl-May-Verfilmung, ansonsten ist die alte »Schatz im Silbersee«-Mannschaft (abgesehen von Götz George und Korin Dor) wieder zusammen: Regisseur Dr. Harold Reinl, Drehbuchautor Harald G. Petersson, Kameramann Ernst Kolinke, nicht zu vergessen Chef-Feuerwerker Erwin Lange, der neben anderem pyrotechnischem Sturmgepäck allein 25 000 Stück Platzpotronen mit sich führt. Es muß

»WINNETOU I«: Pierre Brice in der Titelrolle und Marie Versini als NschoTschi, die schöne Schwester des edlen Winnetou. Harold Reinl inszeniert den CinemaScope-Farbfilm.
(Vogelmann/Rialto/Constantin)

ja auch noch für die Belagerung des Saloons von Roswell und die große Apatschen-Attacke reichen ...
»Was hätte Sie davon abhalten können, mit den Karl-May-Filmen in Serie zu gehen?« haben wir schon in Berlin den Rialto-Produktionschef Horst Wendlandt gefragt. Die Antwort kam schnell: »Wenn der ›Schatz im Silbersee‹ nur ein gutes Geschäft gewesen wäre!« Nun, zum Glück für die May- und Western-Fans ist der »Silbersee« eine Goldgrube für den Produzenten geworden, Spitzengeschäft der Saison in Deutschland und in 60 Länder exportiert. Und also ist Wendlandt auch nicht kleinlich. In den CinemaScope-Farbfilm »Winnetou I« (der erzählt, wie Shatterhand gegen die Spekulanten kämpft, die eine Eisenbahnstrecke mitten durchs Apatschengebiet legen wollen, und so die Freundschaft Winnetous gewinnt) investiert er noch eine Million mehr als in den »Silbersee«, drei Monate Drehzeit und, wie er freimütig erzählt, »die Erkenntnisse aus den Fehlern, die wir letztes Jahr gemacht haben«. Allein 300 000 Mark gibt er für die Reiterei aus; damit könnte man schon einen ganzen Film für sich drehen. Verleih: Constantin. hkf.

kinofilme im fernsehen

Informative Übersicht für den Zeitraum vom 31. August bis 14. September 1963

Samstag, 31. 8.:
20.00 Uhr, II. Programm: **»Das Nachtgespenst«** (Deutschland, 1953)
22.00 Uhr, I. Programm: **»Mord ohne Mörder«** (USA)

Montag, 2. 9.:
21.00 Uhr, II. Programm: **»Eine glückliche Scheidung«** (USA)
22.45 Uhr, I. Programm: **»Der Tempel zur goldenen Halle«** (Japan)

Dienstag, 3. 9.:
21.00 Uhr, I. Programm: **»Das Lied der Straße«** (Italien)

Samstag, 7. 9.:
20.00 Uhr, II. Programm: **»Salange Du da bist«** (Deutschland, 1953)

Montag, 9. 9.:
21.00 Uhr, II. Programm: **»Das Dach«** (Italien)

Samstag, 14. 9.:
20.00 Uhr, II. Programm: **»Sein Engel mit den zwei Pistolen«** (USA)

bildschirm notizen

Erstes Programm

»Die Party«: Jone Ardens Schauspiel, das für den 31. Oktober zur Sendung vorgesehen ist, produziert der Bayerische Rundfunk zur Zeit in München-Freimann. Fernseheinrichtung und Regie: Edward Rothe. Szenenbild: Peter Scharff. Es spielen: Karin Heym, Marlene Riphahn, Manfred Inger, Nora Minar, Heinz Blau und Peter Lühr.

»Denn da wird keine Nacht sein«: Jochen Klepper, Journalist, Schriftsteller, Theologe, war mit einer jüdischen Frau verheiratet. Der erfolgreiche Romanautor, Dichter moderner Kirchenlieder und verfemter Bürger ging 1942 gemeinsam mit seiner Familie in verzweifelter Ratlosigkeit in den Tod. Klepper hat den Schicksalsweg seines Lebens in seinen Tagebüchern aufgezeichnet. Der Fernsehfilm »Denn da wird keine Nacht sein«, den der Sender Freies Berlin zur Zeit in Berlin und Dachau dreht, wird versuchen, diese Tagebücher aufzuschlagen und die Stationen zu verfolgen, die Jochen Klepper in Beuthen an der Oder, auf der Breslauer Universität und in Berlin durchlebt hat.

»Das Dunkel ist Licht genug«: Das Schauspiel von Christopher Fry wird von Mitte August bis Ende September vom Süddeutschen Rundfunk produziert. Die Fernsehbearbeitung des Stückes, das im Winter des Revolutionsjahres 1848 an der ungarischen Grenze in Österreich spielt, stammt von Dr. Gustav Strübel und Rainer Wolffhardt, der auch Regie führen wird. Vilmo Degischer spielt die Rolle der Gräfin Rosemarie Ostenburg. Kurt Heintel die des desertierten Hauptmanns Richard Gettner, den die Gräfin vor dem anrückenden ungarischen Revolutionsheer verbirgt.

»Das Glück läuft hinterher«: Peter Beauvais inszeniert im Studio Hamburg das NDR-Fernsehspiel, zu dem Hans-Martin Majewski die Musik schreibt. Die Hauptrollen sind mit Wera Frydtberg, Rosemarie Pruppacher, Ursula Ludwig, Benno Hoffmann, Wolfgang Stumpf besetzt. Voraussichtlicher Sendetermin: Dezember 1963. en

Zweites Programm

»Geliebte Barbaren«: Helmuth Lohner und Brigitte Grothum stellen zwei eigenwillig Liebende in dem Fernsehspiel dar, das nach einer Komödie von Lexford Richards in Berlin von Hagen Mueller-Stahl für den Bildschirm bearbeitet und inszeniert wurde. Helmuth Lohners Televisions-Eltern, die beide auf ihre Art versuchen, ihren Sohn glücklich unter die Haube zu bringen, werden von Richard Häussler und Alice Treff dargestellt. In einer nicht unwichtigen Nebenrolle: Christine Mayboch als Brigitte Grothums Rivalin. Voraussichtlicher Sendetermin: Anfang 1964.

»Bezaubernde Mama«: Rudolf Jugert inszeniert im Studio Homburg die Fernsehkomödie von Pierre Bürki mit Susi Nicoletti, Almut Eggert in den Hauptrollen. en

»Zwei Herren aus Verona«: Die Shakespeare-Komödie von Hans Rothe ins Deutsche übertragen, ist in München-Geiselgasteig abgedreht worden. Regie führte Hans Dieter Schwarze, der auch die Fernseheinrichtung besorgte. Die Titelrollen spielen Rolf Becker und Norbert Hansing, ihre Partnerinnen sind Heidelinde Weis und Kathinka Hoffmann. In weiteren Rollen: Monika John, Hans Karl Friedrich, Alfred Balhoff, Manfred Lichtenfeld, Karl Lieffen, Franz Schatheitlin, Eugen Wallrath und Walter Falk.

»Harlekinade«: Marianne Hoppe und Axel von Ambesser spielen die Hauptrollen in der Komödie von Terence Rattigan, die Erich Neureuther in München-Geiselgasteig inszeniert. Weitere Rollen des im Theatermilieu spielenden Stückes sind mit Anne Kersten, Monika John, Helga Schlack, Jürgen Scheller und Hebert Tiede besetzt. An der Kamera steht Oskar Schnirch. Die Szenenbilder entwarf Utz Elsässer.

Die Fernsehproduktion der CCC plant einen dreiteiligen Film »Der Fall Jakubowski«, für den Siegmund Bendkower das Drehbuch schrieb und den Edwin Zbonek inszenieren wird. Des weiteren sind ein Film »Kaspar Hauser« nach einem Buch von R. A. Stemmle und ein zweiteiliger Film über das Attentat auf Heydrich mit dem Titel »Sieben Mann im Morgengrauen« vorgesehen. G. H.

FSK | ausgegebene freigabebescheinigungen

Die Reihenfolge der Angaben: Prüfnummer, Titel, Hinweis auf Scope-Format und Farbe, Länge, Hersteller, Verleih, Herstellungsjahr und -land, Jugendfreigabe, Feiertags-Entscheid (+ = feiertagsfrei; — = nicht feiertagsfrei).

Wochenbericht Nr. 712 vom 12. Aug. 1963

SPIELFILME

30 169 **Erotica**, 3302 m, Eichberg/SPA Cinematografica — Columbia-Bavaria, 1962 D/It, 18/—

30 472 **Shererazade** (SHERERAZADE) — Panorama- und Superpanorama-70-Farbfilm — 35-mm-F. = 3146 m, 70-mm-F. = 3932 m, Spéva Films/Ciné Allionce/Tecisa/Dear Film Produziana — Columbia-Bavaria, 1962 F/Sp/It, 16/—

30 296 **Feine Leute — so wie wir** (DEN KAERE FAMILIE) — Farbf. — 2993 m, Nordisk Films Kompagni — Schorcht, 1962 Dänem., 12/—

30 549 **55 Tage in Peking** (55 DAYS AT PEKING) — Technirama- u. Super-Technirama-70-Farbf. — 35-mm-F. = 4366 m, 70-mm-F. = 5457 m, Samuel Bronston — Rank, 1962 USA, 12/—

30 585 **Der Dolch im Rücken** (FLAT TWO/DEATH TRAP), 3175 m, Merton Park Studios — Rank, 1961/62 GB, 12/—

30 554 **Gesprengte Ketten** (THE GREAT ESCAPE) — Panavision-Farbf. — 4732 m, The Mirisch Company/Alpha — United Artists, 1962 USA, 12/+

30 539 **Gnadenlos gehetzt** (THE LAWLESS), 2131 m, Pine-Thomas Corporation — Accord, 1949 USA, 12/+

30 525 **Die Holenkneipe von Tahiti** (DONOVAN'S REEF) — Farbf. — 2770 m, John Ford — Paramount, 1962 USA, 12/—

30 578 **Ich war Montys Double** (I WAS MONTY'S DOUBLE), 2563 m, Associated British Picture Corporation — Aero, 1958 GB, 12/—

30 597 **Meine Tochter und ich**, 2467 m, Divino — Gloria, 1963 D, 12/+

30 586 **Gentlemenkillers** (THE WRONG ARM OF THE LAW), 2567 m, Robert Velaise — Gloria, 1962 GB, 16/—

30 575 **Adam und Eva 1963** (THAT KIND OF GIRL), 2119 m, Tekli Film — Gloria, 1962 GB, 18/+

30 566 **Party mit zwölf Pistolen** (L'OEIL DU MONOCLE), 2898 m, Viafele/Orex Films/ Films Borderie (C.I.C.C.) — Constantin, 1962 F, 16/—

30 569 **Der Teufel mit der weißen Weste** (LE DOULOS), 2626 m, Rome Paris Films/Compagnia Cinematografica Champion — Constantin, 1962 F/It, 18/—

30 524 **Schwarze Seele** (ANIMA NERA), 2427 m, Documento Film — Europa-Filmring, 1961 It, 18/—

30 604 **Schwere Colts in zarter Hand** (CALAMITY JANE) — Farbf. — 2238 m, Warner Bros. — Warner Bros., 1953 USA, 6/—

30 564 **Terror in Mesa City** (SEVEN GUNS TO MESA), 1864 m, William F. Broidy — Jugendfilm, 1957 USA, 12/—

KULTURFILME

29 706 **Amerika — Europa — Amerika** (AMERICA — EUROPE — AMERICA — TELSTAR), 316 m, United States Information Agency — Warner Bros., 1962 USA, 6/+

»ÜBERMUT IM SALZKAMMERGUT«: *Rendezvous im Gefängnis mit Gus Backus, Helga Sommerfeld, Thomas Alder, Margitta Scherr und drei Komparsinnen, die ausgezogen sind, den Film zu erobern. Uraufführung am 30. August.* *(MusicHouse/Ceres)*

30 220 **Annis Gäste**, 297 m, Lemmer-Film, München — Columbia-Bavaria, 1963 D, 6/+

28 599 **Das Auge des Gesetzes** (EYES OF THE LAW) — Farbl. — 256 m, Rank — Rank, 1962 GB, 6/+

28 967 **Gut behütet . . .** (THE HAT TRICK) — Farbf. — 266 m, Rank — Rank, 1962 GB, 6/—

28 931 **Kino — damals und heute** (THE CINEMA STEPS OUT) — Farbfilm — 254 m, Rank — Rank, 1962 GB, 6/—

28 596 **Lebendige Tradition** (STATE OCCASIONS) — Farbfilm — 258 m, Rank — Rank, 1961 GB, 6/+

24 744 **Versailles im Frühling** (VERSAILLES AU PRINTEMPS), 316 m, Films Niepce — Rank, 1958 F, 6/+

29 190 **Winterfreuden** (JOY OF WINTER) — in Originalfassung — 408 m, National Film Board of Canada — Rank, 1962 Kanada, 6/+

29 153 **Zugpferde der Meere** (SEA HORSES), 259 m, Rank — Rank, 1962 GB, 6/+

30 530 **Die Bremsprobe**, 826 m, Ewald-Film GmbH, Düsseldorf — Bundesbahn-Filmstelle, 1962 D, 6/+

30 110 **Laute und Fische** (LUDZIE I RYBY), 347 m, Wytwórnia Filmów — Constantin, 1962 Polen, 6/+

29 708 **Markt zu Freiburg in der Stadt**, 257 m, E. E. A. Kratft-Film GmbH, Freiburg (Br.) — Europa-Filmring, 1962 D, 6/+

28 487 **Schützen — helfen — heilen — sichern** — Farbfilm — 284 m, Dia-Film GmbH, München — Pitan, 1962 D, 6/+

29 838 **Tauchtechnik im Zeitgeschehen** — Farbf. — 305 m, Johannes A. Piechatzek, Köln — Tapas, 1962 D, 6/+

30 166 **Die Taxis von Bogotá**, 251 m, Fritz Illing, Wiesbaden — Gloria, 1963 D, 6/+

29 389 **Das Wort hat . . .** (UVODNI SLOVO PRONESE) — Farb. Zeichentrickf. — — in Originalfassung — 310 m, Studia loutkového a kresleného filmu — Schorcht, 1962 Tschech., 6/—

WERBEFILME

30 553 u. **Grundig (Radio und Fernsehen)**, — Farbf. — je 30 m, France Ecrans — 30 577 — 1963 F, 6/+

30 598- **Jopo-Eis/Buster Keaton (Nr. 1-3) Jopo-Eis/Charlie Chaplin (Nr. 1-3)** — 30 603 Farbf. — je 20 m, Jaap Geesink's Filmproductie „Dallywood" — 1963 Niederl., 6/+

30 620- **Martini & Rossi AG** — Farbf. — je 54 m, Cinéma et Publicité — 1962 F, 30 625 6/+

WERBEVORSPANNE

30 576 **Adam und Eva 1963** (THAT KIND OF GIRL), 91 m, Tekli Film — Gloria, 1962 GB, 16/—

30 608 **Alle Frauen dieser Welt** (LA DONNA NEL MONDO) — Farbfilm — 123 m, Cineriz — Gloria, 1961 It, 18/—

30 579 **Adieu, Philippine** (ADIEU PHILIPPINE), 85 m, Rome Paris Films/ Euro International Film — Atlas, 1960 F/It, 12/—

30 570 **Brillanten des Todes** (TIME TO REMEMBER/SOLO FOR SPARROW), 119 m, Merton Park Studios — Rank, 1962 GB, 12/—

30 595 **Erotica**, 103 m, Eichberg/SPA Cinematografica — Columbia-Bavaria, 1962 D/It, 18/—

30 499 **Feine Leute — so wie wir** (DEN KAERE FAMILIE) — Farbfilm — 116 m, Nordisk Films — Schorcht, 1962 Dänem., 12/—

30 538 **Gnadenlos gehetzt** (THE LAWLESS), 79 m, Pine-Thomas Corporation — Accord, 1949 USA, 12/—

30 580 **Lockender Lorbeer** (THIS SPORTING LIFE), 64 m, Independent Artists — Rank, 1962 GB, 16/+

30 583 **Revolverhelden von Wyoming** (GUNS OF WYOMING) — Farbf. — 71 m, Missouri Productions — Metro-Goldwyn-Mayer, 1962 USA, 6/—

30 550 **Süße Begierde** (I DOLCI INGANNI), 104 m, Titanus/Laetitia/Les Films Marceau/Cocinor/Société Générale de Cinématographie — Ceres, 1960 It/F, 16/+

30 605 **Schwere Colts in zarter Hand** (CALAMITY JANE) — Farbf. — 81 m, Warner Bros. — Warner Bros., 1953 USA, 6/—

30 565 **Terror in Mesa City** (SEVEN GUNS TO MESA), 51 m, William F. Broidy — Jugendfilm, 1957 USA, 12/—

30 567 **Die Vögel** (THE BIRDS), 10 m, Alfred Hitchcock — Universal, 1962 USA, 6/+

30 568 **Die Vögel** (THE BIRDS), 5 m, Alfred Hitchcock — Universal, 1962 USA, 12/+

30 571 **Zorro, der Mann mit den zwei Gesichtern** (IL SEGNO DI ZORRO) — Totalscope-Farbf. — 96 m, Compagnia Cinematografica Mondiale/Fiduciaire d'Editions de Films/Producciones Benito Perojo — Constantin, 1962 It/F/Sp, 12/—

ÄNDERUNGEN

500. 4 892-a **Der Draufgänger von Boston** (4 892-b): Austria-Sonderfilm-Verleih I. Zwicker

640. 25 977 **Jugend sieht Deutschland** (25 977-a): Pitan

680. 1 442-a **Asphalt Dschungel** (1 442-b): Raubmord; 2667 m

710. 28 482 **Alvorado — Aufbruch in Brasilien** (28 482-a): 2202 m

BERICHTIGUNG

709. 30 123 **Die Totenliste** (30 132): Prüf-Nr. 30 132

renovierte filmtheater

Studio im Capitol, Kiel

Mit der »West-Side-Story« stellen die Filmtheaterbetriebe August G. Szepanik in Kiel nach 13monatiger Umbauzeit ihr Studio im Capitol vor. Es soll der Pflege des Films der Sonderklasse dienen. Zu den Bauelementen gehören: Glasal-Kunststoffplatten, Teakhölzer sowie Diabas und Trabertin (röm. Marmor). Das im ersten Stock gelegene Theater ist über die Treppe oder durch einen Fahrstuhl neben dem Kassenschalter zu erreichen. Die Gestaltung lag in den Händen der Architekten Prinz & Schatte; Innenarchitektur: Drinhauser, Bonn. 310 Hochpolstersessel mit einem Reihenabstand bis zu 1,20 m. Sitztlöche pro Platz: 0,7 qm. Das nach eigenen Entwürfen angefertigte Gestühl lieferte Löffler, Stuttgart. Die Logensessel (Zwei Raucher-, eine Mittelloge) haben Koptlehnen. Im gold-braun-grau gehaltenen Raum hält die erste Sitzreihe einen Abstand von 5,85 m zur Leinwand in den Ausmaßen 11,30 × 4,80 m, die durch einen Vorhang in Gold-Lamé verdeckt wird. Der Fußboden ist durchgehend mit Perlon-Rips bedeckt.
Technische Einrichtungen: Bauer-Maschinen mit Klangfilm- Licht- und 4-Kanal-Magnetton-Anlage. Die Kabinentenster-Öffnungen können durch einen Vorhang abgedeckt werden. Lüftungsanlage: Turbon-Apparatebau, Berlin. Regelanlage: Bältz & Sohn, Heilbronn. Die eintretende Luft wird durch eine Speziallüftungsdecke (Grünzweig & Hartmann, Zweigstelle Kiel) eingeblasen, so daß eine Vermischung der Warm- und Kaltluft bereits 1 m unter dem Deckenspiegel erfolgt. – Vauten-Beleuchtung für die Decke in Saal und Logen kristallene Pyro-Kugeln (Nolden, Bonn). – Theaterleiter isf Alexander Kuhs. –hhg–

Kinatan GmbH, München, stattete das »Europa-Theater« (Großes Haus) in Essen mit Cinerama-Maschinen der Deutschen Cinerama-Gesellschaft aus und baute die übrigen technischen Einrichtungen ein.

wir gratulieren

Ernst Tabertshofer

Am 19. August kann Theaterbesitzer Ernst Tabertshofer (Filmstudio Lux am Dom in Köln und Lux-Kino in Mönchengladbach) auf 60 erfolgreiche Lebensjahre zurückblicken. Seine filmwirtschaftliche Laufbahn begann Ernst Tabertshofer bei den Vereinigten Lichtspielen in Pforzheim, von wo aus ihn sein beruflicher Weg schon bald zur UFA führte. Von 1935 bis 1945 leitete er das UFA-Theater in Köln. Nach Beendigung des Krieges war er in Herne und Trier tätig, bis ihm 1950 die Leitung des »Cinema Paris« in Berlin übertragen wurde, das unter seiner Führung zu einem Begriff in der Fachwelt wurde. Seit 1952 ist Ernst Tabertshofer Herr im eigenen Hause. Seine speziellen Pläne und Ansichten von der Führung einer guten Kultur- und Unterhaltungsstätte fanden in seinem Lux in Köln erfolgreiche Verwirklichung. Das Lux am Dom, Mitglied der »Gilde deutscher Filmkunsttheater«, wurde zu einem richtungweisenden Haus für die gesamte Filmtheaterbranche. ca.

»HEIMWEH NACH ST. PAULI«: *In dem neuen Freddy-Quinn-Film helfen Erna Sellmer und Josef Albrecht tatkräftig mit, das Milieu des weltberühmten Schauplatzes lebendig werden zu lassen. Start am 29. August.* *(Rapid/Constantin)*

pausenmusik

Mein Schimmel wartet im Himmel. Wie eine Kreuzung von Westernmelodie und Schrammelmusik wird hier etwas wehmütig musikalische Tierliebe von Gus Backus wie ein »Wermut trokken« serviert. So trocken, daß es fast schon wieder Spaß macht (Polydor 52 068).

Es braucht ja nicht Hawaii zu sein. Von Wonnemond und Mondlicht erzählen diese sehnsuchtweckenden Südseeklänge, die aber glücklicherweise immer wieder von einem flatten Rhythmus und einem fröhlichen Text aufgetongen werden. Dafür, daß es nicht zu elegisch wird sorgt auch die sympathische Interpretation van Ann-Louise Hanson und Rainer Bertram (Matronome 352).

Skip-du-bi-du singt die inzwischen auch von der Stimme her etwas erwachsener gewordene Conny, und stellt mit diesem recht überzeugenden Text fest, daß die Welt schön sei. Dem Erfolg dieser Platte nach zu urteilen, eine Feststellung, die viele junge Leute recht gerne hören (Electrola E 22 439).

Let's stop. Wieder einmol ein neuer Tanz. Tony Sheridon stellt ihn hier wie eine Art Rock'n'Roll var, nur etwas ruhiger und – zumindest bei diesem Lied – mit mehr Melodie begabl, trotz aller heißer Rhythmen (Polydor 52 099).

DIE LANGSPIELPLATTE:

Living It Up, hinter diesem amerikanischen Titel verbirgt sich eine deutsche Sammlung van 14 Orchesteraufnahmen mit bestechend dezenten Arrangements. Bert Kämpfert, weit über unsere Grenzen hinaus bekannter Komponist, Arrangeur und Orchesterchef bietet hier mit eigenen und fremden Liedern eine reichhaltige und für alle Stimmungen passende Palette international bekannter Melodien. Das Bert-Kämpfert-Orchester stellt sie in ein ungewöhnlich gefälliges, aber gleichzeitig betant unaufdringliches Gewand gekleidet vor (Polydor 46 399 HI-FI).

Das große Hamburger Hafenkonzert bringt in seiner zweiten Folge wiederum eine überraschende Vieltalt van teils bekannten, teils für den Binnenländer relotiv neuen Liedern. Da ist der Samoa-Marsch und La Paloma, der Hamburger Veermaster und American Patrol. Mal gesungen, mal ahne Gesang bieten sich hier Meladien, passend für die verschiedensten Anforderungen (Palydar 46 806). G. v. H.

die große glocke

Hans Wiese, ehemaliger Chefredakteur der »Filmwoche«, und Helga Jahne haben am 13. August geheiratet. Ab 1. Oktober wohnen sie in Planegg bei München, Gumstraße 12.

Curd Jürgens trof in Borcelona zu Außenaufnahmen der sponisch-französisch-italienischen Coproduktion »Le parias de la gloire« ein. Henri Decoin inszeniert. W.P.

Brigitte Bardots vertragliche Leib-Fotografen wurden wegen Körperverletzung verklagt. Sie hatten einen Kollegen beschimpft und verhauen, weil ouch er B. B. knipste.

Sir John Gielgud wurde van Produzent Hal Wallis für die Ralle Ludwig VII in »Becket« verpflichtet. Richard Burtan und Peter O'Toole sind die Hauptdarsteller dieses Paramount-Films, Regie führt Peter Glenville.

Arthur Maria Rabenalt ist Regisseur der Sommer-Inszenierung im Deutschen Theater München »Heißer Wind und spitze Zungen« nach Goldonis »Liebeshändel in Chioggia«. Karl Schönböck spielt die Hauptrolle.

Wolfgang Kiepenheuer, Berlin, hot den Schnitt van drei Dokumentarfilmen über die Weimarer Republik beendet, die er in Auftrag des FWU München und der Bundeszentrale für politische Bildung Bonn herstellt. hjw

Ruth Stephan spielt zur Zeit auf der Gartenbühne des Schloßpark-Theaters Herrenhausen in Hannover die Frau Hurtig in Shakespeares »Die lustigen' Weiber von Windsor«. **Jachen Brockmann** verkörpert in der gleichen Inszenierung den Falstaff. -s.

Dr. Harald Müller, der als Teilhaber und Geschäftstührer sich aus der Consul-Film zurückgezogen hat, wird in Kürze ein neues Aufgabengebiet als Verkaufsleiter für In- und Ausland bei der Produktions- und Ateliergesellschatt »telestar« in München übernehmen. Neben dieser Tätigkeil wird er die neuen Produktionen dieser Film- und Fernsehgesellschaft publizislisch betreuen.

K. L. Kraatz übernahm die Pressebetreuung und Werbung für Neuproduktionen und Wiederaufführungen des Sondertilmverleihs Ingeborg Zwicker. K. L. Kraatz, der ouch für NWDF-Unitas, Kurt Zabel und Hans Dorners Filmkunst ständig als freier Mitorbeiter tätig ist, hal folgende Anschrift: Frankfurt/M., Eschersheimer Landstr. 472, Tel. 52 66 48.

Der Verband der Filmverleiher, Geschäftsstelle Hamburg, hat seit 10. August eine neue Anschrift: Hamburg 1, Große Allee 10, Telefon 24 05 55/56. en

Film-Echo FILMWOCHE
vereinigt mit DER neue FILM

Erscheinungsweise zweimal wöchentlich. Redaktionsschluß: Montag und Mittwoch. Anzeigenschluß: siehe Anzeigentarif. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages. Anschrift des Verlages und der Chefredaktion: Neue Verlagsgesellschaft mbH, Verlagsniederlassung Wiesbaden, Taunusstr. 75, Tel. 2 68 42 u. 2 75 98, Fernschr. 04-18 67 61.

Herausgeber und Chefredakteur:
HORST AXTMANN
Stellvertreter: Edmund Luft

Zentralredaktion: Norbert Wiesner, Eduard W. Länger. Leiter der NVG-Verlagsniederlassung Wiesbaden und Vertrieb: Franz Schnaedter. Anzeigenleitung: M. Biehl.

Druck: Druck- und Verlagshaus Chmielorz, 62 Wiesbaden, Hermmühlgasse 11 A. Teleton 5 96 67

filmwirtschaft in österreich

Unzeitgemäßer Kulturgroschen

Bundeskammer lehnt erneute Verlängerung des Gesetzes ab

In der Vorwoche befaßte sich der Fachverbandsausschuß der Filmindustrie Österreichs mit der Verlängerung des Kulturgroschengesetzes. Wieder einmal wurden Eingaben an die zuständigen Behörden beschlossen und wieder einmal gab es Kräfte innerhalb der Filmindustrie, die eine Zweckumwidmung des Kulturgroschens zu Gunsten der Filmproduktion forderten.

Die Einsprüche gewisser Filmwirtschaftskreise, eines Teiles der Verleiher und var allem der Lichtspieltheater, gegen solche Beschlüsse der Industrie zeigten sich als hinfällig, weil die Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft schon wenige Tage später der Öffentlichkeit bekanntgab, daß sie eine neuerliche Verlängerung des Kulturgroschengesetzes auf das entschiedenste ablehnt. Es geschah dies am 7. August, also zu einem Zeitpunkt, zu dem die Stellungnahmen der Industrie oder auch der Verleiher nach kaum dem Kammerpräsidium bekannt sein kannten.
Inzwischen erfuhren wir auch, daß die Sektion Industrie sich nicht mit den Ansichten der Mehrheit des Fachverbandes der Filmindustrie einverstanden erklären kann und diese Stellungnahme an das Kammerpräsidium weiterleitete.
Sehr interessant ist, daß die Wirtschaftskammer ausdrücklich bedauert, daß das Bundesministerium für Unterricht, dem die schwere Situation der österreichischen Lichtspieltheater gewiß bekannt sein dürfte, eine neuerliche Verlängerung dieser Sondersteuer um drei Jahre varschlägt.
Das Gesamtaufkommen aus dem Kulturgroschen beträgt zur Zeit etwa 28 Millianen Schilling jährlich. Nach Meinung der Bundeswirtschaftskammer wird mit der laufend sinkenden Zahl der Kinobesucher diese Einnahme noch vermindert. Es wäre daher weit richtiger, den finanziellen Bedarf zur Förderung von Kulturträgern nicht nur einem einzigen nach dazu natleidenden Wirtschaftszweig anzulasten.
Die klare Stellungnahme der Bundeswirtschaftskammer läßt alle Österreicher, die mit dem Film zu tun haben, noch einmal Haffnung schäpfen, daß vielleicht mit Ende dieses Jahres dach eine der drei Sondersteuern abgebaut werden kann. Der Fachverband der Lichtspieltheater Österreichs, der in diesem Zusammenhang wahl nicht besonders genannt sein will, hat hier beste Vorarbeit geleistet.

Verantwortlich für »Filmwirtschaft in Österreich« und für den Inhalt des FE/FW in Österreich: Chefredakteur Ing. Wilhelm Guha, Wien II., Castellezgasse 27, Telefon 35 11 48.

Jubiläumstagung in München

Vam 7. bis 9. Oktaber veranstaltet die Deutsche Gesellschaft für Film- und Fernsehforschung gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Filmwissenschaft und Filmwirtschaft in München eine Jubiläumstagung. Die Arbeitsgemeinschaft der filmwissenschaftlichen Vereinigungen wird aus diesem Anlaß eine Arbeitssitzung abhalten. Zur Diskussion stehen die Themen Filmwirtschaft, Fernseh- und Filmkritik, Fernsehprogramm.

17 Filme in einem Jahr

Nach Angaben des Handelsministeriums in Wien hat sich Österreichs Filmpraduktian im letzten Jahr kaum verändert; 17 österreichische Spielfilme wurden in den letzten zwälf Monaten hergestellt. Damit blieb nach Ministeriumsangabe die Kapazität ungefähr gleich. Die Kapitalbeschaffung jedach ist wegen des Ausfalles deutscher Verleihgesellschaften und der damit verbundenen Zurückhaltung auf Seiten Österreichs wesentlich schwieriger gewarden. Die Wien-Film-Ateliers waren durch österreichische Kina- und Fernsehfilme ebenso wie durch deutsche Fernsehfilmaufträge zufriedenstellend ausgelastet. Man wird sich im Hinblick darauf noch stärker bemühen müssen – wie der Pressedienst der Regierungspartei mitteilt – weitere ausländische Firmen an Praduktianen in Österreich zu interessieren und besanders das Fernsehen für ständig an die Wien-Film-Ateliers zu binden.

Städter sind gute Filmbesucher

Die Einwahner der Landeshauptstadt Eisenstadt im Burgenland waren 1962 die eifrigsten Filmfreunde. Die zwei Lichtspieltheater wurden von jedem Einwohner 39mal im Jahr besucht. Die Innsbrucker gehen jährlich 31mal in die Lichtspieltheater, die Bregenzer 29mal, dann falgen die Salzburger mit 26 Kinobesuchen, Graz und Linz mit je 22 und Wien mit 21 Besuchen. Es zeigt sich alsa, daß die Graßstädter tratz Fernsehen und tratz Kankurrenz der übrigen Unterhaltungsindustrie nach immer zu den besten Kinagehern zählen, und daß unter dem Besuchsschwund vor allem die Mittel- und Kleinbetriebe in der Provinz zu leiden haben.

Gemeindebund verhandelt über Steuern

Am 21. September findet in der oberösterreichischen Stadt Wels die Jubiläumstagung des Österreichischen Gemeindebundes anläßlich seines 15jährigen Bestehens statt. Bei dieser Veranstallung werden alle namhaften Minister und Abgeardneten zugegen sein. An der Tagung des Gemeindebundes liegt es aber auch, eine Steuerneuregelung zu treffen, die schwer belastete Steuerträger entlastet, wie beispielsweise die Lichtspieltheaterunternehmer in allen Gemeinden Österreichs. Man darf haffen, daß dies auch geschieht.

Österreich in Bergamo

Bei den VI. Internatianalen Filmfestspielen in Bergama im September dieses Jahres wird auch Österreich wieder vertreten sein. Diesmal werden sich nicht nur Kulturfilmhersteller, sandern auch Produzenten van Fernsehfilmen beteiligen.

»DAS HAUS IN MONTEVIDEO«: Zwischen 16 und 3 Jahre alt sind die Kinder der Nägler-Familie in der neuen Curt-Goetz-Verfilmung. Die Älteste ist Atlanta (Ilse Pagé, zweite von links). Helmut Käutner inszeniert den Panavision-Farbfilm. (Damnick/Constantin)

anzeigenecho des films

Anzeigenpreis: DM 1,15 pro Millimeter (Spaltenbreite 47 mm); für Stellengesuche DM —,60 pro Millimeter; Chiffre-Gebühr, DM 1,50; für Stellengesuche DM 0,80; Anzeigen-Annahmeschluß jeweils Freitag und Montag

STELLENANGEBOTE

Filmkopieranstalt in **Basel** sucht zum baldmöglichen Eintritt

Negativ-Cutterin

für Ein- und Ausgangskontrolle, Negativ-Schnitt und Blendenmontage, evtl. auch Positiv-Schnitt und Synchron-Anlegen, ferner

Foto- oder Filmlaborant

für Lichtbestimmen, Kopieren und Entwickeln von Negativ-, Positiv- und Umkehr-Filmen s/w und Farbe. Abwechslungsreiche, interessante Arbeit, gutes Arbeitsklima, Fürsorgeeinrichtung.

Gut ausgewiesene Fachkräfte, die Freude haben, in einem flotten Team in kleinerem Betrieb zu arbeiten und auf eine Dauerstelle reflektieren schreiben an
EOSKOP AG, BASEL 8 / Schweiz

Austria Filmverleih GmbH., München 2, Blumenstr. 7, Tel. 24 20 01 sucht für den Verleihbezirk München

1. DISPONENTIN

und seriösen, gut eingeführten

VERTRETER

mit langjähriger Erfahrung.

Bewerbungen mit Unterlagen und Gehaltsansprüchen an obige Adresse erbeten.

Für die Verleihbezirke Düsseldorf und Frankfurt/M. suchen wir je einen bestens eingeführten

VERTRETER

Ausführliche Bewerbungen erbittet
Schneider-Film GmbH., Düsseldorf, Hüttenstraße 32, Telefon 1 95 25

Tüchtiger Vorführer
gesucht. Unterkunft wird kostenlos gestellt.
Bewerbungen mit Unterlagen und Angabe der Lohnansprüche erbeten unter A 8043 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden

Für eilige Anzeigen:
FE/FW ist auch über Fernschreiber zu erreichen:
04-186761

VERSCHIEDENES

Auch bei Ihnen wird sich der Umsatz heben nach einer Renovierung durch uns!
Entwürfe, Beratung, Vorschläge unverbindlich und kostenlos.

Raumausstattung de Schrevel
Kranenburg-Scheffenthum 60
Spezialhaus für Theaterausstattung
Referenzen aus ganz Europa
Bequeme Zahlungsweise, bis 24 Monate.

Vertrauenssache!

Geschäftsführer/Theaterleiter

z. Z. langjährig selbständig und ungekündigt für Theatergruppe tätig — firm und erfolgreich — in Stadt und Land bewährt, sucht neuen Aufgabenkreis, auch Pachtung oder tätige Teilhaberschaft.
Offerten erbeten unter H 8050 an FILM-ECHO/FILMWOCHE, 62 Wiesbaden.

Wir sind an dem Erwerb von

KULTURFILMEN

auch im Zweitmonopol, interessiert.

Schneider-Film GmbH., Düsseldorf, Hüttenstraße 32, Tel. 1 95 25

STELLENGESUCHE

Vorführer, ledig, mit jahrelanger Praxis, sucht zum 1. 10. oder früher Stelle als
THEATERLEITERASSISTENT
im Raume Frankfurt — Mainz — Wiesbaden.
Angebote erbeten unter C 8045 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

VERKÄUFE

Preiswert zu verkaufen!

Komplette Kino-Einrichtung:
500 Hoch-, 400 Flachpolsterstühle, blau, 200 ungepolst. Stühle, blauer Kokasläufer, div. Lampen, großer roter Samtvorhang m. elektr. Zug, große Bildwand m. elektr. Abdeckung, Notbeleuchtungsbatterie mit 55 Zellen, Gleichrichter, 2 Ernemann X m. Xenon, Cinema-Einricht. u. Magnetton, Verstärkeranlage 4-Kanal, 3 gr. Lautsprecherkombinationen, Umrolltisch, Filmschrank (24 Fächer), div. Filmspulen 600 m, Saalverdunkler, Plattenspieler, elektr. Gong, Neon-Schriftzug „FILM-PALAST" u. Konturenleuchten blau, 3 Notstromgeneratoren m. Ölschaltern u. v. m. günstig abzugeben, auch einz. In Betrieb zu besichtigen bis z. 30. 9. 63.
Angebote unter D 8046 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Günstig zu verkaufen!

540 Kinoklappstühle (Hochpolster m. Kordsamt)
2 Bauer-Maschinen B VIII, rechts (kompl. m. Zubehör)
1 Die-Projektor
1 Klangfilmverstärker (Euradyn)
2 Lautsprecherkombinationen (Euradyn u. Elac LK 3)
1 Bildwandrahmen (Hamann m. Bildwand Sonora Supra R) 3,90 × 6,80 m
Schalttafeln, Notlichtanlage sowie versch. weitere **Kinoeinrichtungsgegenstände.**
Bis 20. September im Betrieb.
Anfragen an
OASE-Lichtspiele, Bremen, Lahnstr. 46, Tel. 35 14 88

KAUFGESUCHE

Kinoprojektor 35 mm,
nach Möglichkeit zum Anbau von Synchron- und Haltemotor für 24 Bilder/sec. gebraucht aber neuwertig zu kaufen gesucht.
Angebote unter E 8047 an Film-Echo/Filmwache, 62 Wiesbaden.

Ca. 300 gut erhaltene Kinostühle gesucht.
Angebote unter K 8052 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Gesucht
ERNEMANN IX oder X-Maschinen mit 1800-Meter-Trammeln. Ferner neue Klimaanlage.
Offerten unter F 8048 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Metallisierte Bildwand zu kaufen gesucht
Mindestgröße 10,50 × 4,00 m.
Angebote an
Filmtheaterbetriebe Horst Buchet, 58 Hagen, Postfach 1045

titelregister

der FSK

Nr. 685 bis 25. 7. 1963

Autoren

„Eine Weltmacht" (See und Meer)
Anna Winiger, Basel (SCHWEIZ), Straßburger Allee 93; Titelregister Nr. 11 552, eingetragen am 17. 7. 1963. — Autorin: Anna Winiger. Ein Dokumentarfilm über das Leben in und auf den Weltmeeren sowie den übrigen Gewässern der Erde. Er soll ebenso die Wunder der Tierwelt im Wasser von den Kleinlebewesen bis zu den größten Fischen und Wassersäugetieren zeigen wie die Entwicklung der Schiffahrt im Laufe der Menschheitsgeschichte, von den ersten Versuchen in der Vorzeit bis zu den modernsten Schiffsbauten. Daneben werden, angefangen vom Pfahlbau über die uns erhaltenen Brückenbauten des Mittelalters, die technischen Wunder des modernen Brückenbaus zu sehen sein.

Verleiher

Film Allianz München GmbH., München 2, Neuhauser Straße 14; Titelregister Nr. 11 553 und 11 554, eingetragen am 19. 7. 1963. — **„Entfesselte Triebe"** (LES INSATISFAITS); Herstellerfirma: IFJ, Ignocio F. Iquino, Sponien. — **„Sex im Neonlicht"** (MONDO CALDO DI NOTTE); Herstellerfirma: I. D. C. Produzioni Cinemolografica, Italien.

Universal Filmverleih, Inc., Frankfurt am Main, Kaiserstraße 66; Titelregister Nr. 11 555, eingetragen am 22. 7. 1963. — **„Die entscheidende Stunde"** (THE FINAL HOUR); Herstellerfirma: Universal Pict. Camp., USA.

Titeländerungen

Neue Film Allianz Verleih- und Vertriebsgesellschaft mbH., München 27, Mühlstraße 17; Titelregister Nr. 10 938, eingetragen am 19. 6. 1962. — Originaltitel: „VIVE HENRI IV ... VIVE L'AMOUR", bisheriger deutscher Titel: „Süßes Leben in Versailles", geändert in: **„Das Liebesnest".**

Metro-Goldwyn-Mayer Filmgesellschaft, Frankfurt am Main, Schäfergasse 10; Titelregister Nr. 11 430, eingetragen am 24. 4. 1963. — Originaltitel: „TARZAN'S THREE CHALLENGES", bisheriger deutscher Titel: „Tarzan in der Falle", geändert in: **„Tarzans Todes-Duell".**

Nr. 686 bis 1. 8. 1963

Autoren

»Die Biographie des Dichters John Emile René Friewoll"
Emil John, Uetzingen 7, Kreis Fallingbostel; Titelregister Nr. 11 556, eingetragen am 25. 7. 1963. — Die Handlung beginnt mit dem Kampf um den vorenthaltenen Preis und zeigt im weiteren Leben den Kampf um den Rechtsanspruch der Auszeichnung bei den Begebenheiten von Krieg und Frieden. Pflicht und Recht durchdringen den Stoff und zeigen Haß und Liebe, auch bei der Fundamentierung der Historie.

ECHO DER FILME

Nr. 66 vom 17. August 1963

Abkürzungen: G = Großstadt, M = Mittelstadt, K = Kleinstadt, L = Landgemeinde
S = Süddeutschland, SW = Südwestdeutschland, W = Westdeutschland, N = Norddeutschland, B = Berlin, Sa = Saarland, Ö = Österreich, Sch = Schweiz
Kategorien der Sitzplatzzahlen: I = über 1400, II = 1000—1400, III = 700—1000, IV = 400—700, V = unter 400

Filmtitel	Ort Bezirk	Platz-kate-gorie	Spiel-tage	Publikum	Presse	Besuch
ATLAS:						
Buster Keaton	G SW	III	7	zufrieden	o. A.	zufrieden
	G B	III	4	gut	o. A.	zufrieden
	G B	IV	4	gut	o. A.	gut
	G B	III	4	zufrieden	o. A.	gut
CENTFOX:						
China-Story	K W	V	3	gut	gut	mäßig
	L SW	V	2	sehr gut	o. A.	schlecht
Der längste Tag	G B	II	4	gut	o. A.	zufrieden
	K S	IV	7	ausgez.	sehr gut	ausgezeichnet
COLUMBIA-BAVARIA:						
Endstation 13 Sahara	M S	IV	4	zufrieden	o. A.	mäßig
	K N	V	4	mäßig	o. A.	s. schlecht
	K S	V	4	mäßig	o. A.	schlecht
	M SW	IV	4	zufrieden	e. A.	zufrieden
Liebe 62	M S	IV	3	zufrieden	zufrieden	sehr schlecht
	M N	III	4	zufrieden	gut	gut
	M W	III	4	schlecht	gut	sehr schlecht
Das Feuerschiff	G SW	IV	7	gut	gut	gut
	M W	IV	4	sehr gut	gut	gut
Sonntage mit Sybill	M N	III	11	ausgez.	ausgez.	sehr gut
	M N	III	11	ausgez.	ausgez.	ausgezeichnet
CONSTANTIN:						
Der schwarze Abt	M W	IV	11	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	M S	IV	7	gut	e. A.	sehr gut
	G B	III	19	zufrieden	mäßig	gut
	G SW	III	7	gut	gut	sehr gut
Der Musterknabe	L W	V	3	sehr gut	o. A.	sehr gut
	K W	IV	4	sehr gut	gut	gut
	L N	V	2	sehr gut	zufrieden	gut
	K W	IV	4	gut	gut	sehr gut
	K SW	IV	4*	sehr gut	o. A.	gut
	M W	III	5	ausgez.	e. A.	gut
So toll wie anno dazumal	L SW	V	2	mäßig	o. A.	zufrieden
	K SW	IV	4	s. schlecht	o. A.	s. schlecht 10%
	M SW	IV	4	gut	o. A.	zufrieden
Der Zinker	G B	IV	3	zufrieden	e. A.	gut
	G B	IV	4	gut	o. A.	gut
	K S	IV	7	sehr gut	o. A.	ausgez. 45%
	L W	V	3	sehr gut	e. A.	sehr gut
Das Gasthaus an der Themse	M SW	IV	4	sehr gut	e. A.	sehr gut
	L SW	V	4	sehr gut	gut	gut
	L W	V	2	gut	ausgez.	mäßig
	M W	IV	2	gut	zufrieden	sehr gut
	M N	IV	3	ausgez.	zufrieden	sehr gut
	L W	V	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
Der Schatz im Silbersee	L SW	V	5	sehr gut	gut	ausgezeichnet
	L SW	V	3	sehr gut	o. A.	ausgezeichnet
	K N	V	5	gut	gut	sehr gut 62%
	L Sa	IV	4	gut	o. A.	gut
	L SW	V	4	ausgez.	e. A.	ausgezeichnet
	K S	V	6	ausgez.	o. A.	ausgezeichnet
Zorro, der schwarze Rächer	G SW	IV	4	gut	gut	gut
	M W	V	4	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	K S	IV	4	mäßig	o. A.	gut 30%
Unsere tollen Nichten	K W	V	4	s. schlecht	o. A.	schlecht 22%
	G SW	III	7	gut	mäßig	gut
	M SW	IV	4	sehr gut	o. A.	gut
	K S	IV	4	gut	mäßig	zufrieden
	G W	IV	3	gut	o. A.	mäßig 9%
	K S	IV	4	zufrieden	o. A.	mäßig
Schneewittchen und die sieben Gaukler	K SW	V	4	mäßig	mäßig	schlecht
	K SW	V	3	gut	o. A.	mäßig 22%
	L SW	V	2	s. schlecht	e. A.	sehr schlecht
	L S	V	3	mäßig	e. A.	schlecht 20%
EUROPA-FILMRING:						
Schwarze Seele	G W	IV	11	gut	zufrieden	zufrieden
	M S	IV	4	mäßig	mäßig	mäßig
	G Se	II	7	gut	gut	zufrieden
	G SW	III	7	gut	gut	mäßig
	L S	IV	3	mäßig	o. A.	schlecht
MGM:						
Das Geheimnis der grünen Droge	G B	V	4	zufrieden	e. A.	mäßig
	G B	IV	3	zufrieden	o. A.	mäßig
	G B	III	4	zufrieden	e. A.	zufrieden
Brücke zur Sonne	M W	IV	4	sehr gut	gut	gut
	M S	V	2	gut	e. A.	zufrieden
Bis aufs Blut	G SW	IV	7	gut	gut	gut
	G Sa	IV	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
NORA:						
Schlafwagenabteil	M W	IV	7	zufrieden	gut	sehr schlecht
	G B	III	14	zufrieden	gut	mäßig
	G S	V	7	zufrieden	zufrieden	mäßig
Venusberg	K SW	V	3	s. schlecht	o. A.	schlecht
	K S	IV	7	sehr gut	gut	ausgezeichnet
	G Sa	III	7	mäßig	schlecht	mäßig
Kohlhiesels Töchter	L S	V	3	gut	o. A.	gut 33%
	L W	V	5	gut	o. A.	sehr gut
Sein bester Freund	K SW	IV	3	zufrieden	o. A.	mäßig
	L W	V	5	zufrieden	e. A.	mäßig
PARAMOUNT:						
Geld spielt keine Rolle	M S	V	5	mäßig	o. A.	mäßig 13%
	M SW	IV	4	o. A.	o. A.	mäßig
Das Haus der Sünde	L SW	V	3	mäßig	o. A.	s. schlecht
	M S	V	2	mäßig	o. A.	mäßig
	M N	III	4	mäßig	schlecht	schlecht
	K SW	IV	1	gut	o. A.	gut
Girls! Girls! Girls!	G Sa	IV	4	mäßig	e. A.	mäßig
	L SW	V	4	gut	o. A.	gut
SCHORCHT:						
Horace 62	K W	IV	2	mäßig	o. A.	zufrieden
	M S	IV	4	s. schlecht	e. A.	s. schlecht
	K W	V	2	zufrieden	o. A.	s. schlecht 4%
	K W	IV	3	gut	ausgez.	zufrieden
Der Prozeß	M W	IV	4	s. schlecht	gut	s. schlecht
	G N	III	7	e. A.	sehr gut	gut
Bekenntnisse eines möblierten Herrn	K W	IV	3	zufrieden	o. A.	zufrieden
	G SW	V	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	K SW	V	4	gut	gut	s. schlecht
	M W	IV	4	o. A.	o. A.	mäßig
	K W	IV	3	mäßig	o. A.	s. schlecht 5%
	L W	IV	4	sehr gut	o. A.	zufrieden
	M N	IV	4	ausgez.	zufrieden	zufrieden
	K W	V	3	sehr gut	sehr gut	schlecht 16%
	K N	V	4	sehr gut	e. A.	sehr schlecht
RANK:						
Das letzte Wort hat sie	G SW	V	4	mäßig	o. A.	mäßig
	K W	IV	1	zufrieden	zufrieden	sehr schlecht
	G Sa	II	4	gut	gut	mäßig
	M S	V	2	sehr gut	o. A.	mäßig
UNITED ARTISTS:						
Die siegreichen Drei	L Se	V	4	gut	o. A.	mäßig
	K W	V	4	gut	zufrieden	zufrieden
	K S	IV	3	gut	e. A.	gut 23%
Batscholter der Angst	M N	IV	4	gut	gut	mäßig
	G SW	III	7	gut	gut	mäßig
	M W	V	4	zufrieden	gut	gut
Phaedra	K SW	IV	2	ausgez.	o. A.	zufrieden
	L W	V	5	gut	o. A.	zufrieden
Frauen für die Teufelsinsel	G W	III	7	gut	zufrieden	gut
	K SW	III	3	zufrieden	o. A.	mäßig 9,6%
	M SW	IV	4	mäßig	mäßig	mäßig
Brennpunkt Burma	G SW	IV	5	gut	zufrieden	gut
	G SW	IV	4	zufrieden	o. A.	zufrieden

SOEBEN GESTARTET

Erste und vorläufige Angaben über den Besuch soeben gestarteter Filme. Nach Abschluß des Einsatzes oder wenigstens sieben Spieltagen erscheinen die Bewertungen im ECHO DER FILME.

Deutschland grüßt Kennedy (Columbia-Bavaria)	Frankfurt	Bieberbau	640 Pl.	mäßig
Erotica (Columbia-Bavaria)	Berlin	Gloria	950 Pl.	ausgez.
	Hannover	Palast	997 Pl.	sehr gut
	Köln	Rudolfplatz	894 Pl.	sehr gut
	Mainz	Residenz	901 Pl.	gut
	Seerbrücken	Passage	775 Pl.	sehr gut
Feine Leute — so wie wir (Schorcht)	Düsseldorf	Residenz	1000 Pl.	gut
Flieg mit mir ins Glück (MGM)	Stuttgart	Unien	508 Pl.	mittel
	Stuttgart	Schwaben	579 Pl.	mittel
Kennwort: Canary (Centfox)	Düsseldorf	Alhambra	837 Pl.	gut
Sheherazade (Columbia-Bavaria)	Frankfurt	Metro im Schwan	871 Pl.	gut

*) = Film läuft weiter; Nachdruck — auch auszugsweise — nur mit Genehmigung des Verlages